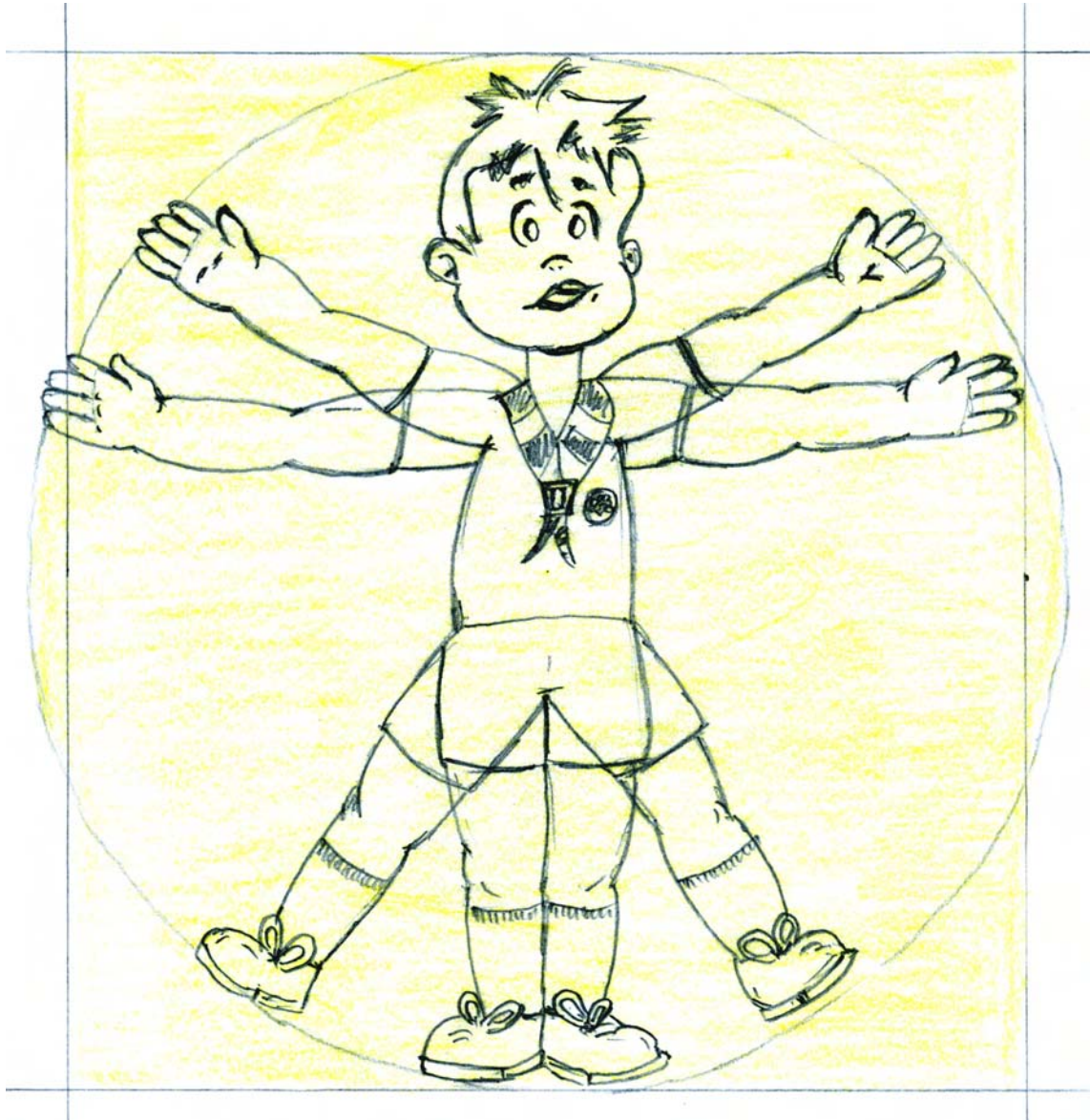


Pfadfinden macht stark!



Arbeitshilfe zur Prävention von sexualisierter Gewalt

Pfadfinden macht stark!

Arbeitshilfe zur Prävention von
sexualisierter Gewalt



 B&P LV Baden-Württemberg
Arbeitskreis KiWi

Herzlichen Dank der
Stiftung Pfadfinden!



Das Projekt „KiWi on Tour“ und der Druck dieser
Arbeitshilfe wurde großzügig unterstützt durch die
Stiftung Pfadfinden. Vielen Dank!

www.StiftungPfadfinden.de

Vorwort

Liebe Pfadfinderinnen und Pfadfinder im Landesverband Baden-Württemberg,

es gibt Dinge, mit denen möchte man sich nicht unbedingt beschäftigen. Sie sind unbequem, machen unsicher oder führen zu Verwirrungen. Sexualisierte Gewalt gehört sicher dazu. Schon die Frage „Was hat das mit uns zu tun?“ zeigt das.

Ist sexualisierte Gewalt ein Thema für die Pfadfinder?

Das gesellschaftliche Bewusstsein für die Notwendigkeit präventiver Arbeit in verschiedenen Bereichen ist in den letzten Jahren gestiegen. Insbesondere hat sich das Bewusstsein dafür auch in den Jugendverbänden und -ringen verankert. Eine Vielzahl von Initiativen, Programmen und Arbeitshilfen, die auch in Zusammenarbeit mit Behörden, Schulen oder der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung entstanden sind, zeigen das. Auch der BdP möchte das Thema Prävention – zunächst besonders im Hinblick auf die Prävention von sexualisierter Gewalt – nicht ausklammern. Wir haben uns mit viel Ernst, Wissbegierde und mit viel Engagement damit beschäftigt. Heraus gekommen ist diese Arbeitshilfe, die es ermöglicht, dass ihr euch in euren Gruppen – Meuten, Sippen, Runden und ganzen Stämmen – damit beschäftigen könnt. Und zwar mit der guten Seite: Wie machen wir Kinder stark? Und wie können wir alle etwas über allgemeine Regeln und Grenzen lernen, die es

Präventive Arbeit ist ein Thema, das sich mittlerweile durch die ganze Gesellschaft zieht

einem Jeden und einer Jeden bei uns ermöglichen, sich zu entwickeln und zu entfalten?

Respekt für Gefühle und
Bedürfnisse der
Mitmenschen

Hier sind Beispiele, die uns Wege aufzeigen, bei allem Spaß und aller Entdeckerlust Respekt und Rücksicht vor der Persönlichkeit unseres Gegenübers zu entwickeln.

Wir halten es für ratsam, das Thema „Prävention von sexualisierter Gewalt“ erst einmal im Kreis der Gruppenleitungen oder innerhalb des Stammesrates zu bearbeiten, bevor ihr damit in die einzelnen Gruppen geht.

In Zukunft wollen wir uns im BdP LV Baden-Württemberg auch um weitere Felder der Prävention kümmern, zum Beispiel die Prävention von Gewalt und Drogenmissbrauch.

Diese Arbeitshilfe ist ein guter Anfang!

Ein dickes Lob und ein herzliches Dankeschön an die MacherInnen im Arbeitskreis KiWi!

Euer Landesvorstand

Sauer Karin Andrea Flitner

im Februar 2005.

Inhalt

Vorwort.....	3
Inhalt.....	5
Was ist sexualisierte Gewalt?.....	6
Wie häufig kommt sexualisierte Gewalt vor?	8
Täterstrategien	10
Prävention in der Jugendarbeit.....	11
Prävention in der Jugendarbeit.....	12
Grundhaltung in der Pädagogik.....	12
Grundsätze der Prävention.....	13
Präventionsgrundsätze:	14
Präventive Sexualerziehung.....	15
Prävention im BdP.....	18
Prävention im BdP.....	19
Selbstreflexion.....	20
Selbstreflexion.....	21
Wölflingsstufe	23
Pfadfinderstufe	24
Pfadfinderstufe	25
Ranger/Rover-Stufe	27
Verwendete Literatur	29
Literaturhinweise und Materialien.....	30
Beratungsstellen.....	33
Impressum.....	38
Methoden.....	39

Was ist sexualisierte Gewalt?

Von sexualisierter Gewalt spricht man dann, wenn einE ErwachseneR oder JugendlicheR ein Mädchen oder einen Jungen dazu benutzt, eigene Bedürfnisse mittels sexueller Handlungen auszuleben.

Sexualisierte Gewalt
„passiert“ niemals aus
Versehen

Es handelt sich dabei nicht um einen Ausrutscher oder ein Versehen, sondern um eine bewusst geplante, oft sorgfältig vorbereitete Tat. Sexualität ist hierbei das Mittel, mit dem die TäterInnen Gewalt ausüben und Macht demonstrieren (vgl. BMFSFJ 2002, 11).

Einig sind sich Fachleute darüber, dass es keine einvernehmliche sexuelle Beziehung zwischen Kindern und Erwachsenen geben kann. Durchgängig wird auch das Kriterium *gegen den Willen des Kindes* benannt und die Tatsache, dass es um *psychische und physische Gewalt* und um *Macht* geht.

Kinder und Jugendliche
sind häufig nicht in der
Lage, sich selbst zur Wehr
zu setzen

Auch wenn ein Kind oder einE JugendlicheR¹ sich nicht aktiv wehrt, wird von sexualisierter Gewalt gesprochen. Kinder sind aufgrund ihrer geistigen Unterlegenheit dem Täter oder der Täterin gegenüber nicht in der Lage, einer solchen Handlung frei zuzustimmen. Es muss also nicht notwendigerweise Gewalt angewendet werden.

¹ Im Folgenden sprechen wir der Lesbarkeit halber häufig nur von Kindern als potenzielle Opfer sexualisierter Gewalt. Gemeint sind damit aber immer Kinder *und* Jugendliche.

Da kein Täter und keine Täterin „erwischt“ werden möchte, wird das Opfer einem großen Geheimhaltungsdruck ausgesetzt, der häufig mit Drohungen untermauert wird.

Druck zur Geheimhaltung
und Drohungen

Nachfolgend zwei Definitionen, die jede auf ihre Weise sexualisierte Gewalt zutreffend beschreiben und die soeben benannten Kriterien beinhalten:

Sexueller Missbrauch an Kindern und Jugendlichen durch Erwachsene oder ältere Jugendliche ist eine sexuelle Handlung des Erwachsenen mit einem Kind, das aufgrund seiner emotionalen und intellektuellen Entwicklung nicht in der Lage ist, informiert und frei zu entscheiden, ob es dieser sexuellen Handlung zustimmen will. Dabei nützt der Erwachsene die ungleichen Machtverhältnisse zwischen Erwachsenen und Kindern/Jugendlichen aus, um das Kind zur Kooperation zu überreden oder zu zwingen. Zentral ist dabei die Verpflichtung zur Geheimhaltung, die das Kind zu Sprachlosigkeit, Wehrlosigkeit und Hilflosigkeit verurteilt (MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT BADEN-WÜRTTEMBERG 1999, 7).

So definiert das
Kultusministerium
„Sexuellen Missbrauch“

Wenn Erwachsene oder ältere Jugendliche ein Mädchen oder einen Jungen benutzen, um ihre eigenen Bedürfnisse nach Macht, Zuwendung und Nähe in Form von sexuellen Handlungen zu befriedigen, sprechen wir von sexuellem Missbrauch. Missbrauchshandlungen an Mädchen und Jungen reichen von aufgezwungenen Küssen, Streicheln, Berühren von Genitalien bis hin zu Anal-, Oral- und Vaginalverkehr. Weitere Formen sind Kinderprostitution und Kinderpornografie. Sexueller Missbrauch ist nach unserer Erfahrung in der Regel eine Wiederholungstat und erstreckt sich oft über Monate und Jahre (WENDEPUNKT E.V., Freiburg).

Das versteht eine
Beratungsstelle unter
„Sexuellem Missbrauch“

Wie häufig kommt sexualisierte Gewalt vor?

Laut polizeilicher Kriminalstatistik wurden im Jahr 2000 in Deutschland 15.581 Fälle von sexuellem Missbrauch an Kindern und Jugendlichen nach den §§ 176, 176a und 176b StGB (Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung) erfasst.

Von den Opfern waren 23,7% männlich und 76,3% weiblich.

Es sind mehr Kinder und Jugendliche betroffen als man denkt

Betroffene Kinder und Jugendliche:

- **Etwa jedes vierte Mädchen und jeder 12. Junge** unter 16 Jahren wurden/werden sexuell missbraucht.
- **Das Durchschnittsalter** liegt zwischen zehn und elf Jahren. Mädchen und Jungen können jedoch in jedem Alter Opfer eines sexuellen Missbrauchs werden.
- **Jungen** werden **eher im Freizeitbereich** (Sportverein, Jugendverein) missbraucht, bei **Mädchen** kommt der sexuelle Missbrauch **eher im häuslichen Bereich** vor (Verwandte, Nachbarschaft).
- Betroffene brauchen im Durchschnitt **sieben Anläufe**, bis sie jemanden finden, der ihnen hilft!

Täter nutzen auch Vereine als Feld für Übergriffe

Täter und Täterinnen:

- Der Großteil der TäterInnen kommt aus dem **sozialen Nahbereich** des Kindes (Verwandte, Bekannte der Eltern, NachbarInnen, BabysitterInnen, LehrerInnen, JugendgruppenleiterInnen,...).
- **Nur ca. 10% sind Fremdtäterinnen!**
- **10-25% der TäterInnen sind Frauen.**
- Täter/innen kommen aus **allen sozialen Schichten** und können von 12 bis 99 Jahre alt sein.
- Sexueller Missbrauch ist eine **Wiederholungstat**. Eine einmalige Tat ist selten.

Einige der oben genannten Zahlen beruhen auf Schätzungen und Untersuchungen, die deutlich über die in der Kriminalstatistik erfassten Zahlen hinausgehen. Aufgrund der vermutlich hohen Dunkelziffer sind keine exakten Zahlen bekannt.

Wegen der hohen Dunkelziffer stützen sich Zahlen auf Schätzungen und Untersuchungen

Täterstrategien

Es gibt leider kein Raster, anhand dessen man einen Täter oder eine Täterin sofort erkennen kann. Es gibt jedoch verschiedene Verhaltensweisen, die TäterInnen häufig zeigen:

Der Täter ist nur selten ein
unsympathischer
schwarzer Mann

Sie suchen Orte und Situationen auf, an denen sich Kinder gerne aufhalten. Einige TäterInnen engagieren sich bewusst als JugendgruppenleiterInnen, SporttrainerInnen etc., um Kontakt zu Kindern und Jugendlichen zu haben. Gleichzeitig versuchen sie, zu den Eltern einen guten Kontakt aufzubauen, um sicherzugehen, dass diese nicht misstrauisch werden.

Danach könnte es folgendermaßen ablaufen (dies ist nur ein Beispiel, es kann auch ganz anders sein):

Täter suchen die Nähe zu
Kindern und bauen eine
Beziehung auf

Der Täter oder die Täterin baut eine persönliche Beziehung zu einem Kind auf bzw. verstärkt diese beispielsweise durch besondere Unternehmungen. Das Kind wird anderen gegenüber bevorzugt. Der Täter oder die Täterin vermittelt dem Kind das Gefühl „Ich werde ernst genommen.“.

Nach und nach wird dann körperlicher Kontakt zum Kind aufgenommen, indem z.B. „Zauberstücke“ mit dem Penis vorgeführt werden oder das Kind durch Spielchen im Bett in die Erwachsenenwelt eingeführt wird. Die ersten Übergriffe erscheinen dem Kind zufällig. Der Täter oder die Täterin wartet zunächst die Reaktion ab.

Wenn das Kind sich dann abwehrend verhält, hört der Täter oder die Täterin oftmals an dieser Stelle auf. Zeigt das Kind jedoch keinen deutlichen Widerstand, intensiviert der Täter oder die Täterin den Kontakt und verunsichert das Kind, wenn es versucht, dem Ganzen ein Ende zu machen. Es werden Drohungen ausgesprochen oder es wird darauf verwiesen, dass bisher doch alles in Ordnung war. Das Kind wird zum Schweigen verurteilt („Wenn du was erzählst, wird deine Mama ganz traurig, und das willst du doch nicht, oder?“) und es wird ihm die Verantwortung für die missliche Lage gegeben („Beim letzten Mal hast du auch mitgemacht!“).

Starke Kinder sind für
Täter unattraktiv

Angst als Mittel, um die
Opfer zum Schweigen zu
zwingen

Diese Vorgehensweise ist beispielhaft und soll eine Grundlage sein, anhand der wir nachfolgend einige Präventionsmethoden darstellen, die allgemein gültig sind.



Prävention in der Jugendarbeit

Grundhaltung in der Pädagogik

Prävention bedeutet einen längeren Prozess, der Kinder nicht nur gegen sexuelle Übergriffe stark machen soll

Prävention ist keine einmalige Aktion, sondern lässt sich als eine bestimmte Erziehungshaltung darstellen. Es geht um eine Einstellung, die Kinder für das Leben stark machen soll. Kinder lernen Stärke, Selbstsicherheit und Widerstandsformen nur, wenn diese auch von den Erwachsenen und besonders ihren nahen Bezugspersonen, z.B. JugendgruppenleiterInnen, gefördert werden. Es muss folglich eine die Gefühle des Kindes akzeptierende Erziehungshaltung vorausgesetzt werden. Letztlich liegt die Verantwortung für die Prävention² bei den Erwachsenen und dies sollte auch den Kindern vermittelt werden. Kinder dürfen auch Erwachsenen widersprechen, wenn sie etwas wirklich nicht möchten.

Eine Grundvoraussetzung für eine gesunde Persönlichkeitsentwicklung ist es, die Kinder nicht – wie traditionell überliefert – als Besitz anzusehen, mit dem man tun und lassen kann, was man möchte.

Kinder mit gesunden sozialen Kontakten sind für Täter häufig unattraktiv

Besonders wichtig ist es auch, dass Kinder selbstständig außerhalb von Schule und Familie Kontakte knüpfen können. Bei den Pfadfinderinnen und Pfadfindern ist diese Möglichkeit gegeben.

² nicht nur von sexualisierter Gewalt, sondern auch von anderen Gefahren wie Drogenmissbrauch oder körperlicher und seelischer Gewalt.

Selbstbewusstsein ist eines der erfolgreichsten „Mittel“ gegen sexualisierte Gewalt, denn viele TäterInnen scheuen vor selbstbewussten Kindern zurück, da sie Angst haben, verraten zu werden. „Sexueller Missbrauch wird oft sogar abgewehrt, ohne dass sich die Kinder dessen bewusst sind. Der Täter spürt beispielsweise, dass dieses Kind das Geheimnis nicht wahren würde und nicht einzuschüchtern ist“ (STROHHALM E.V. 2001, 35).

Täter scheuen vor selbstbewussten Kindern zurück

Bequeme Kinder sind oft auch bequeme Opfer. Kinder müssen aus diesem Grund dazu erzogen werden, sich zur Wehr zu setzen, wenn ihnen etwas unangenehm ist.

Bequeme Kinder sind bequeme Opfer

Grundsätze der Prävention

Der Bayerische Jugendring hebt in seiner Broschüre „Prävention vor sexueller Gewalt in der Kinder- und Jugendarbeit“ (2004) die allgemeinen Präventionsgrundsätze hervor, die sich aus den Täterstrategien ergeben:

Im alltäglichen Umgang mit Kindern und Jugendlichen, besonders in der Kinder- und Jugendarbeit, sind die bisher entwickelten Grundsätze aus der Präventionsarbeit wichtig. Sie in den „normalen“ Umgang miteinander zu integrieren sollte ein Ziel jeder Form von Prävention sein.

Präventionsgrundsätze sollten Bestandteil der Jugendarbeit sein

Präventionsgrundsätze:

1. Es gibt angenehme, aber auch unangenehme Gefühle und diese sollen/können auch ausgedrückt werden. Es gibt auch „komische“ Gefühle, die positiv und negativ zugleich sein können.
2. Ebenso gibt es gute und schlechte Geheimnisse. Schlechte Geheimnisse machen ungute (schlechte) Gefühle und dürfen (müssen) weiter gesagt werden. Das ist kein Verpetzen!
3. JedeR hat das Recht, „nein“ zu sagen, wenn etwas geschieht, was unangenehme Gefühle macht.
4. JedeR hat das Recht auf den eigenen Körper. Niemand darf eineN andereN berühren, wenn dies nicht gewollt wird.
5. Es gibt sexualisierte Gewalt! TäterInnen sind meist Menschen, die bekannt oder verwandt sind, d.h. nicht „der böse Mann“ ist vermutlich der Täter, sondern jemand, den man gern hat, der aber eine Grenze verletzt.
6. Erwachsene wissen, dass es sexualisierte Gewalt gibt. Sie haben die Aufgabe, sensibel hinzuhören, wenn Kinder und Jugendliche diesbezüglich etwas erzählen.

Präventive Sexualerziehung

Von großer Bedeutung für eine präventive Erziehungshaltung ist auch die Sexualerziehung, die im Elternhaus, in der Schule und teilweise in der Jugendarbeit stattfinden kann.

Familie, Schule und auch Jugendarbeit sind Partner bei der Sexualerziehung

So wie Sexualität mehr ist als Fortpflanzung, geht es auch bei Sexualerziehung um mehr als um Aufklärung.

Sexualpädagogik ist ein Teil der Gesamterziehung und soll dazu beitragen, dass sich Kinder und Jugendliche ihrer selbst, ihrer Körperlichkeit und ihrer Gefühle bewusst werden können und dass sie über eine Sprache für die unterschiedlichen sexuellen Themen verfügen. Eine gelungene Sexualerziehung bestärkt die eigene Wahrnehmung von Lust und Unlust, Nähe- und Distanzbedürfnissen und unterstützt Kinder und Jugendliche darin, mit Verunsicherungen und Konfliktsituationen angemessen umzugehen und eine selbstbestimmte Sexualität zu entfalten.

Sexuelle Gewalt gegen Kinder und Jugendliche gehört zu den gesellschaftlichen Problemfeldern, die die grundsätzlich positiven Erwartungen an Liebe, Sexualität und Partnerschaft einschränken. Hier leistet die Sexualpädagogik einen wichtigen Beitrag zur Vorbeugung sexueller Gewalt sowohl im Bereich der Opfer- als auch der Täterprävention: Für selbstbewusste Kinder und Jugendliche, die über einen angemessenen Wortschatz und über Wissen im Bereich Sexualität und sexuelle Gewalt

Es gibt leider auch Formen von „Sexualität“, die nicht schön sind

Sexualaufklärung ist ein wichtiger Bestandteil der präventiven Arbeit

verfügen, ist die Wahrscheinlichkeit geringer, sexuell missbraucht zu werden (vgl. BJR 2004, 11).

Es ist sinnvoll, dass Kinder schon früh eine Sexualerziehung erhalten. Aufklärung gilt als notwendiger Bestandteil jeder Präventionsarbeit mit Kindern. Der DEUTSCHE KINDERSCHUTZBUND E.V. hat einige Regeln aufgestellt:

- ungefähr mit drei Jahren sollten die Kinder wissen, woher die Babys kommen
- ab diesem Alter sollten sie auch die körperlichen Unterschiede zwischen Mann und Frau bzw. Mädchen und Junge kennen lernen
- schon bei 5 bis 7 Jahre alten Kindern kann die Aufklärung über die Zeugung erfolgen, und danach sollten schrittweise auch alle anderen Informationen gegeben werden
- mit 11 Jahren sollten Kinder dann „vollständig“ aufgeklärt sein. (DEEGENER 1998, 195)

Wenn Kinder nicht aufgeklärt sind, kann ein TäterIn seinen/ihren sexuellen Übergriff unproblematisch als „Normalität“ bezeichnen, weil die Kinder es nicht besser wissen.

Eine offene Einstellung hilft, Sexualität als etwas Positives und Schönes darzustellen

Sexualerziehung ist nicht nur Aufklärungsunterricht, sondern fängt bei einer offenen Einstellung zu sexuellen Fragen an. Vielleicht fragt man als Bezugsperson das Kind zunächst, was es sich unter Sexualität vorstellt, bevor man anfängt, komplizierte Vorgänge zu erklären. Auch sollte dem Kind unbedingt zunächst

die schöne Seite der Sexualität dargestellt werden, bevor man es vor sexualisierter Gewalt warnt. Sonst kann es passieren, dass das Kind bei jeder sexuellen Berührung Missbrauch assoziiert.

Hysterie ist fehl am Platz:
Nicht nur warnen, sondern
die schönen Seiten der
Sexualität darstellen

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass eine geduldige, offene und lebensnahe Sexualaufklärung der beste Schutz vor Verführung und Missbrauch ist.

Es ist Hauptaufgabe *der Eltern*, diese Sexualaufklärung zu übernehmen. Wir dürfen in der Jugendarbeit nur dann das Thema „Sexualität“ konkret aufgreifen, wenn die Wölflinge und/oder Pfadfinderinnen und Pfadfinder dies direkt ansprechen bzw. es Situationen gibt, die es notwendig machen, darüber zu sprechen, z.B. wenn die Mädchen sich umziehen wollen und die Jungen immer in die Kohte schauen. Wenn es spezielle Gruppenstunden zu diesem Thema geben soll, ist es wichtig, dies vorher in einem Elternabend mit den Eltern zu besprechen. Dadurch erhält man oftmals auch Unterstützung von deren Seite.

Jugendarbeit darf nicht
von sich aus Aufgaben der
Eltern übernehmen, muss
aber auch nicht
schweigen

Worüber man sich in jedem Fall bewusst sein sollte, ist, dass Präventionsarbeit immer einen Aufdeckungscharakter hat. Wenn ein betroffenes Kind merkt, dass es mit seinem Schicksal nicht alleine da steht, sondern dass es auch andere Kinder gibt, die sexuell missbraucht werden, fühlt es sich stärker, sich Hilfe zu holen. Wenn einE GildenführerIn oder MeutenführerIn Offenheit diesem Thema gegenüber zeigt, ist er oder sie

Präventive Arbeit kann
auch Fälle aufdecken.
Darauf muss man
vorbereitet sein

Wer sich unsicher oder
überfordert fühlt kann sich
jederzeit Hilfe und
Unterstützung holen

dann der/die ideale AnsprechpartnerIn für das Kind. Dies soll aber keine Angst machen, denn einE StufenführerIn kann sich in jedem Fall auch selbst Unterstützung von Fachleuten (zum Beispiel bei KiWi oder einer Beratungsstelle) holen und steht nicht alleine da.



Prävention im BdP

Das Thema „Prävention von sexualisierter Gewalt“ ist seit einigen Jahren ein Thema im BdP, das sowohl auf Ebene der Landesverbände als auch im Bundesverband bearbeitet wird. In Baden-Württemberg gibt es seit 2003 „KiWi“, den Arbeitskreis zur Prävention von sexualisierter Gewalt, auf Bundesebene den Arbeitskreis „intakt“. Beide betreiben vorrangig präventive Arbeit, zum Beispiel indem sie Kurseinheiten für GruppenleiterInnen anbieten oder Arbeitshilfen wie diese für die Arbeit in den Stämmen erstellen. Darüber hinaus sind sie Ansprechpartner für alle Fragen zum Thema „sexualisierte Gewalt“ und können euch bei Verdachtsfällen weiterhelfen. Viele Fragen werden sie euch direkt beantworten können. Manchmal werden sie euch an eine professionelle Beratungsstelle weitervermitteln, denn auch die Mitarbeiterinnen der Arbeitskreise „intakt“ und „KiWi“ sind meist keine Profis, die sich tagtäglich mit dem Thema „sexualisierte Gewalt“ befassen. KiWi hält zum Beispiel eine Liste aller Beratungsstellen bereit, die sich in der Nähe von BdP-Stämmen in Baden-Württemberg befinden. Alle Materialien kann man ganz anonym auf der Website von KiWi finden und herunterladen oder von jedem/jeder KiWi-MitarbeiterIn bekommen.

Dass die Prävention von sexualisierter Gewalt durchaus ein Thema für Pfadfinderinnen und Pfadfinder ist, möchte der Verhaltenskodex zeigen, den der Arbeitskreis „intakt“ erarbeitet hat. Dieser

Im BdP gibt es mehrere Ansprechpartner zum Thema „Sexualisierte Gewalt“

Manchmal braucht es die Hilfe von Profis

Prävention heißt „Kinder
stark machen“

Verhaltenskodex interpretiert die Pfadfinderregeln im Hinblick auf das Thema „sexualisierte Gewalt“.

Der präventive Charakter der Pfadfinderarbeit erschließt sich leicht, wenn man statt „Prävention“ einfach „Kinder stark machen“ sagt, denn genau das ist die Idee: Starke Kinder, die mit gesundem Selbstbewusstsein und einem Gespür für den eigenen Körper und die eigenen Gefühle ausgestattet sind, werden für potenzielle TäterInnen unattraktiv und können sich wehren oder sich zumindest Rat und Hilfe holen, wenn sie in entsprechende Situationen geraten.

Pfadfinden macht stark.
Man kann dies aber auch
bewusst steuern und
unterstützen.

Wir denken, dass Pfadfinden an sich schon das Selbstbewusstsein stärkt. Man kann den präventiven Charakter der Pfadfinderarbeit aber noch verstärken, indem man bestimmte Methoden gezielt einsetzt. Eine Sammlung entsprechender Methoden für die drei Stufen findet ihr in dieser Arbeitshilfe.



Selbstreflexion

Wenn im Stamm die Themen „Sexualität“ oder „sexualisierte Gewalt“ bearbeitet werden, dann sind in erster Linie die Älteren, also GruppenleiterInnen, aber natürlich auch alle Ranger und Rover, gefragt.

Dabei werden diese u.a. mit Fragen zur eigenen Sexualität konfrontiert. Eine wichtige Voraussetzung für den Umgang mit diesem „Lebensthema“ ist eine gute Wahrnehmung von sich selbst.

Zur Sicherheit im Umgang mit dem Thema „Sexualisierte Gewalt“ gehört das Bewusstsein über die eigene Sexualität

Was heißt das konkret?

Habe ich mich schon mit meinen lebensgeschichtlichen Hintergründen, meiner „sexuellen Sozialisation“ beschäftigt?

Wie ich meine eigene Sexualität entdeckt habe

- Wie wurde ich aufgeklärt?
- Wie gehen meine Eltern mit Sexualität um? Erlebe ich sie als „sexuelle Wesen“?
- Kann/konnte ich mit meinen Eltern über Sexualität reden? (zum Beispiel über Verhütung, erste Menstruation/erster Samenerguss)
- War/ist Sexualität für mich eher etwas Positives oder Negatives?
- Habe ich Erinnerungen an meine „kindliche Sexualität“?
- War ich selbst einmal Opfer sexueller Übergriffe?

Meine eigene Sexualität

Bin ich mir bewusst, wie ich gerade meine Sexualität lebe?

- Habe ich eineN festeN PartnerIn? Bin ich auf Partnersuche?
- Was sind meine (moralischen) Vorstellungen von Sexualität?
- Fällt es mir leicht/schwer, mit meinen sexuellen Bedürfnissen umzugehen?
- Bin ich in Hinsicht auf Sexualität leicht beeinflussbar (von Partner oder Partnerin)?

Ganz normal anders

Habe ich mich mit Homosexualität beschäftigt?

- Kenne ich bei mir homosexuelle Neigungen?
- Kenne ich jemanden, der/die schwul oder lesbisch ist?
- Was löst Homosexualität bei mir aus? Was verbinde ich damit?

Angenehme und
unangenehm

Kenne ich meine Grenzen?

- Wobei verspüre ich Abscheu/Ekel/Angst?
- Was lasse ich bei mir zu/was nicht?
- Kann ich ausdrücken, was mich stört?
- Worüber kann ich mit wem reden, worüber nicht?

Die Auseinandersetzung mit diesen Fragen kann helfen, dass ein Gespräch in der Gruppe oder mit Einzelnen gelingt, angemessen ist und nicht aufgesetzt wirkt.

(nach Bärbel Göger)

Wölflingsstufe

Wölflinge sind die Jüngsten im BdP. Prävention von sexualisierter Gewalt sollte bereits in dieser Stufe beginnen. Das heißt nicht, dass ihr euch mit den Wölflingen direkt mit dem Thema „Sexualität“ beschäftigen müsst, um präventiv zu handeln. Versteht Prävention als „Kinder stark machen“. Seid dennoch gefasst auf Fragen zur Sexualität und begegnet diesen möglichst offen.

Präventive Arbeit muss nichts mit Sexualität zu tun haben

Es sind bereits viele Elemente in eurer Arbeit enthalten, die für die Prävention eine Rolle spielen. Gerade der Ratsfelsen als Methode unserer Stufe bietet die Möglichkeit, dass Wölflinge lernen, auszudrücken, was ihnen gefällt und was nicht. Dies ist für jedes Kind eine wichtige Voraussetzung, um sich zur Wehr setzen zu können.

Für euch Meutenführungen ist es wichtig, die Gefühle und Wünsche eurer Wölflinge ernst zu nehmen und zu akzeptieren, zum Beispiel, wenn ein Wölfling ein Spiel nicht mitspielen möchte, keinen Salat essen mag oder im Abschlusskreis niemanden an die Hand nehmen möchte. Statt den Wölfling zu zwingen und den eigenen Willen unbedingt durchzusetzen, solltet ihr Meutenführungen eher die Hintergründe erklären, Verständnis zeigen und ggf. Alternativen anbieten. Dass muss nicht heißen, dass ihr für jeden Wölfling eine Extrawurst braten müsst, sondern kann auch bedeuten, dass ein Wölfling während eines Spieles mal aussetzt.

Wölflinge sollen lernen zu entscheiden was sie wollen und was nicht

Wölflinge wollen ernst
genommen werden

Wenn ihr gegenüber den Gefühlen und Äußerungen eurer Wölflinge offen seid und diese ernst nehmt, dann stärkt ihr deren Selbstvertrauen und hilft damit, sie zu „starken Kindern“ zu machen.



Pfadfinderstufe

Sexualität ist nicht erst im Alter der Pfadfinderstufe von 12-16 Jahren ganz plötzlich da, sondern entwickelt sich von Geburt an kontinuierlich immer weiter. Allerdings sind Pfadfinderinnen und Pfadfinder vom Alter her mitten in der Pubertät und beschäftigen sich besonders intensiv mit diesem Thema. Es finden körperliche und psychische Veränderungen statt, auf die Rücksicht genommen werden muss. Es werden Normen und Werte gebildet, die mit Sicherheit auch durch unsere koedukative Arbeit im BdP geprägt werden können. Ihr SippenführerInnen und GildenführerInnen solltet die Pfadfinderinnen und Pfadfinder deshalb zu verantwortlichem sexuellem Verhalten erziehen. Die Unsicherheiten, die in dieser Altersstufe in Bezug auf den eigenen Körper entstehen, sollten den Jugendlichen genommen werden und das Selbstwertgefühl gestärkt werden. Ängste sollten durch Sachinformationen ausgeräumt werden und das Thema „Sexualisierte Gewalt“ kann auch mal mit älteren Pfadfinderinnen und Pfadfindern ganz konkret besprochen werden.

In der Pfadfinderstufe kommt es auch immer wieder zu Konflikten zwischen den Geschlechtern. Dann kann es mitunter sinnvoll sein, die Sippen nach Geschlechtern zu trennen und die Konflikte zum Thema zu machen: Woran liegt es denn? Was sind die unterschiedlichen Geschlechtsrollen? Gibt es überhaupt Unterschiede?

Die Pfadfinderstufe ist die Zeit der großen Veränderungen

Jungen und Mädchen haben unterschiedliche Rollen

Auf Lager und Fahrten
kommt es häufig zu
Situationen, bei denen die
Intimsphäre gewahrt
werden muss

Da ihr vor allem auf Lagern und Fahrten viel Zeit mit den Pfadfinderinnen und Pfadfindern verbringt, habt ihr auch einen großen Einfluss auf deren sexuelle Entwicklung. Dessen solltet ihr euch als GruppenleiterInnen immer bewusst sein. Es kann sein, dass ein Mädchen auf einem Lager zum ersten Mal seine Tage bekommt. Oder es entstehen die ersten Liebespaare. Wenn im Umgang damit von euch SippenführerInnen und GildenführerInnen Offenheit, aber auch klare Regeln signalisiert werden, werden Heimlichkeiten vermieden und es entsteht Vertrauen. Kommt einem Pfadfinder oder einer Pfadfinderin eine Situation komisch vor, wird er/sie das gute Vertrauensverhältnis zum/zur euch nutzen, z.B. um darüber zu reden.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass sexualpädagogische Angebote, welche die Selbstbestimmung von Kindern und Jugendlichen auf der emotionalen, körperlichen und intellektuellen Ebene fördern, immer auch einen Beitrag zur Prävention von sexualisierter Gewalt leisten.

Ranger/Rover-Stufe

Ranger und Rover spielen im BdP häufig (gleichzeitig) mehrere Rollen. Neben ihrer Mitgliedschaft in einer RR-Runde sind sie auch GruppenleiterInnen, zum Beispiel MeutenführerIn, SippenführerIn oder GildenführerIn. Ältere RR sind manchmal mit Aufgaben in der Stammesführung betraut.

Die Erwartungen an
Ranger und Rover sind
vielfältig

Abhängig von der jeweiligen Rolle sind dann häufig auch die an die Ranger und Rover gestellten Erwartungen. Innerhalb der eigenen Runde können sie beim Thema „Sexualität“ vielleicht noch – je nach Offenheit der Gruppe – von Unsicherheiten oder Erfahrungen erzählen und diese diskutieren. In der Rolle als LeiterIn einer Gruppe wird von den Gruppenmitgliedern dann jedoch Sicherheit im Umgang mit dem Thema Sexualität erwartet und vorausgesetzt. Dies spielt gerade beim Aufstellen von Regeln, bei Fragen der Jüngeren oder in bestimmten Situationen, wie beim Auftreten der ersten Regelblutung, eine Rolle.

In jedem Falle haben alle Ranger und Rover gegenüber jüngeren Stammesmitgliedern eine Vorbildfunktion, der sie sich nicht entziehen können und derer sie sich deshalb umso bewusster sein müssen. Dies gilt sowohl für das eigene Auftreten, das von anderen beobachtet wird, als auch für konkrete Äußerungen, insb. beim Umgang mit Jüngeren.

Ranger und Rover sind
Vorbilder für die Jüngeren

Hierfür ist es wichtig, dass ihr Ranger und Rover eine gewisse Sicherheit im Umgang mit der

eigenen Sexualität und beim Sprechen über Sexualität erlangen. Beides kann man „üben“. Ein wichtiger Schritt in dieser Richtung ist das Sich-selbst-über-die-eigene-Sexualität-bewusst-werden. Dies kann ein längerer Prozess sein, der im frühen RR-Alter noch gar nicht abgeschlossen sein muss. Dennoch kann man die Entwicklung dieses Bewusstsein auch aktiv herbeiführen. Im Abschnitt „Selbstreflexion“ habt ihr einige Fragen gesehen, die ihr euch dazu selbst stellen könnt. Aber auch in der RR-Runde kann man das Thema „Sexualität“ auf vielfältige Weise bearbeiten. Hierzu findet ihr im nachfolgenden Teil dieser Arbeitshilfe viele Beispiele und Ideen. Wie auch in der Pfadfinderstufe kann es für einige Methoden hilfreich sein, diese zunächst im Kreise von Rangern oder Rovern, also in gleichgeschlechtlichen Gruppen, auszuprobieren.

Sexualität ist etwas
Schönes und Positives

Ziel all dieser Bemühungen sollte sein, Sexualität als etwas Positives zu begreifen und dies auch so darstellen zu können. So können Ranger und Rover gerade in Gruppenleitungsfunktionen zu wichtigen AnsprechpartnerInnen für die Mitglieder ihrer Gruppe werden. Ein Vertrauensverhältnis, in dem Fragen und Gespräche über Sexualität im Allgemeinen möglich sind, fördert die Sicherheit im Umgang mit Fragen und Verdachtsmomenten im Bezug auf sexualisierte Gewalt.

Verwendete Literatur

- Bayerischer Jugendring (Hrsg.) (2004). **Prävention von sexueller Gewalt in der Kinder- und Jugendarbeit. Grundlagen und Methoden präventiver Arbeit. Baustein 3.** München.
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2002): **Mutig fragen – besonnen handeln. Informationen für Mütter und Väter zum sexuellen Missbrauch an Mädchen und Jungen.** Berlin.
- Deegener, Günther (1998). **Kindesmißbrauch - erkennen, helfen, vorbeugen.** Weinheim und Basel: Beltz.
- DPSG Diözesanverband Rottenburg Stuttgart (1994). **Auch bei uns... das Schweigen durchbrechen.** 3. Auflage Wernau.
- Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (Hrsg.) (1999). **Sexueller Missbrauch an Mädchen und Jungen. Eine Handreichung zur Prävention und Intervention für Schulen.** Stuttgart.
- Strohhalm e.V. (2001). **Auf dem Weg zur Prävention. Praxishandbuch zum Präventionsprogramm.** 2. überarbeitete Neuauflage. Berlin: Strohhalm e.V.

Literaturhinweise und Materialien

- Aliko (1987): **Gefühle sind wie Farben**. Basel und Weinheim: Beltz Verlag.
- Bange, Dirk/Enders, Ursula (1995): **Auch Indianer kennen Schmerz. Sexuelle Gewalt gegen Jungen**. Köln: Kiepenhauer & Witsch.
- Braun, Gisela (1989): **Ich sag' NEIN. Arbeitsmaterialien gegen den sexuellen Missbrauch an Mädchen und Jungen**. Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr.
- Baum, Heike (1998): **Starke Kinder haben's leichter**. Freiburg: Herder.
- Bayerischer Jugendring (Hrsg.) (2004). **Prävention vor sexueller Gewalt in der Kinder- und Jugendarbeit. Grundlagen und Methoden präventiver Arbeit. Baustein 3**. München.
- Bücken, Hajo (2000): **Das Mimürfel-Buch**. Arbeitsstelle Neues Spielen: Bremen.
dazu: 12 dicke Mimürfel.
- Bund der Pfadfinderinnen und Pfadfinder (1995): **Tipps und Tricks 10: Erziehung zu Frieden und Verständigung**. Lich: Bund der Pfadfinderinnen und Pfadfinder Vertriebs GmbH.
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2002): **Mutig fragen – besonnen handeln. Informationen für Mütter und Väter**

zum sexuellen Missbrauch an Mädchen und Jungen.

- Bundschuh, Claudia (2001): **Pädosexualität. Entstehungsbedingungen und Erscheinungsformen.** Opladen: Leske & Budrich.
- Enders, Ursula (1996): **Zart war ich, bitter war's.** Köln: Kiepenhauer & Witsch.
- Fagerström, G./Hansson, G. (1987): **Peter, Ida und Minimum.** Ravensburg: Ravensburger Buchverlag Otto Maier GmbH.
- Fassbender, Ursula/Schumacher, Holger (2004): **Starke Kinder wehren sich.** München: Kösel.
- Fastle, Friesa (1997): **Ich weiß Bescheid. Rechtsratgeber für Mädchen und Frauen.** Ruhnmark: Donna Vita.
- Furian, Martin (2004): **Das Buch vom Liebhaben.** Wiebelsheim: Quelle & Meyer Verlag.
- Hoffmann, Lucie (2001): **Das kleine Buch der Gefühle. Geschichten zum Nachdenken, darüber Reden und Mitmachen.** Idstein: Schulz-Kirchner Verlag.
- Kleinschmidt, Lothar/ Martin, Beate/ Seibel, Andreas (1996): **Lieben, kuscheln, schmusen. Hilfen für den Umgang mit kindlicher Sexualität.** Münster: Ökotopia-Verlag.
- Krabel, Jens (1998): **Müssen Jungen aggressiv sein? Eine Praxismappe für die Arbeit mit**

Jungen. Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr.

- Hoppe, Siegrid und Hartmut (1998): **Klotzen Mädchen! Spiele und Übungen für Selbstbewusstsein und Selbstbehauptung.** Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr.
- Pro Familia (2001): **Mein Körper gehört mir.** Bindlach: Loewe.
- Schütz, Esther Elisabeth/ Kimmich, Theo (2003): **Körper und Sexualität.** Freiburg: Herder.
- Schneider, Sylvia (2002): **Das Starkmachbuch. Wie Kinder selbstbewusst und selbstsicher werden.** Freiburg: Christophorus.
- Wendepunkt Elmshorn (2001): **Prävention sexueller Gewalt im Rahmen des Modellprojekts Sexueller Missbrauch und Jugendarbeit: Gemeinsam passen wir auf.**
- Wildwasser Marburg (1992): **Aus anderer Sicht. Sexuelle Gewalt gegen Mädchen und Frauen. Ursachen – Folgen – Widerstand.** Marburg: Eigenverlag.
- Zimmermann, Wolf-Dieter (1993): **Friedenserziehung und Aggression. Materialien, Rollenspiele, Projekte.** Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr.

Diese genannte Literatur und auch die Materialien sind Bestand der KiWi-Bibliothek und sind jederzeit bei Maike ausleihbar!

Beratungsstellen

FEUERVOGEL e.V.

Balingen

Kontakt-, Info- und Beratungsstelle gegen sex.

Gewalt im Zollernalbkreis

Filserstraße 9

72336 Balingen

07433-277000

feuervogel.zak@gmx.de

www.balingen.de/vereine/feuervogel

THAMAR

Böblingen

Anlauf- und Beratungsstelle gegen sex. Gewalt

Stuttgarter Str. 17

71032 Böblingen

07031-222066

beratungsstelle@thamar.de

www.thamar.de

WENDEPUNKT e.V.

Freiburg

Beratungsstelle gg. Sex. Missbrauch an Mädchen
und Jungen

Hornusstr. 16

79108 Freiburg

0761-7071191

info@wendepunkt-freiburg.de

www.wendepunkt-freiburg.de

Freiburg **WILDWASSER e.V.**
Erbprinzenstr. 4
79098 Freiburg
0761-33645
wildwasser-freiburg@gmx.de

Heidelberg **FRAUENNOTRUF e.V.**
Bergheimer Str. 135
69115 Heidelberg
06221-183643
frauennotruf-heidelberg@t-online.de

Heilbronn **PFIFFFIGUNDE e.V.**
Beratung und Hilfe bei sexuellem Missbrauch
Dammstraße 15
74076 Heilbronn
07131-166178
info@pfifffigunde-heilbronn.de
www.pfifffigunde-hn.de

Karlsruhe **ALLERLEIRAUH**
Hilfe und Beratung bei sexueller Gewalt
Helmholtzstraße 1
76133 Karlsruhe
0721/1335381

WILDWASSER e.V. und FRAUENNOTRUF

Karlsruhe

Verein gegen sex. Gewalt an Mädchen und
Frauen

Beratungsstelle

Hirschstr. 53b

76133 Karlsruhe

0721-859173

info@wildwasser-frauennotruf.de

www.wildwasser-frauennotruf.de

KOMPASS

Kirchheim/Teck

Beratungsstelle gegen sex. Gewalt

Wellingstraße 8 – 10

73230 Kirchheim/Teck

07021-6132

KompassKirchheim@web.de

SILBERDISTEL e.V.

Ludwigsburg

Myliusstraße 2a

71638 Ludwigsburg

07141-6887190

Frauen und Mädchen-Notruf e.V.

Mannheim

68159 Mannheim

0621-10033

www.maedchennotruf.de

team@maedchennotruf.de

Pforzheim	LILITH e.V. Prävention und Information gegen sexuellen Missbrauch, Beratungsstelle für Mädchen und Jungen Hohenzollernstraße 34 75177 Pforzheim 07231-353434 www.lilith-beratungsstelle.de Lilith-Beratungsstelle@t-online.de
Rastatt	FEUERVOGEL e.V. Kontaktstelle gegen sex. Gewalt Engelstr. 29 76437 Rastatt 07222-788838 info@feuervogel-rastatt.de www.feuvogel-rastatt.de
Reutlingen	WIRBELWIND e.V. Mörkestr. 18 72762 Reutlingen 07121-284927 wirbelwind@jugend-reutlingen.de
Stuttgart	KOBRA e.V. Beratungsstelle gegen sexuelle Gewalt an Mädchen und Jungen Hölderlinstr. 20 70174 Stuttgart 0711-162970 beratungsstelle@kobra-ev.de www.kobra-ev.de

WILDWASSER e.V.

Stuttgart

Fachberatungsstelle nach sexualisierter Gewalt an
Frauen und Mädchen
Stuttgarter Str. 3
70469 Stuttgart
0711-857068
info@wildwasser-stuttgart.de
www.wildwasser-stuttgart.de

TIMA e.V.

Tübingen

Tübinger Mädchenhausinitiative
Albrechtstraße 8
72072 Tübingen
07071-763006

**ANLAUFSTELLE gegen Gewalt und sexuellen
Missbrauch**

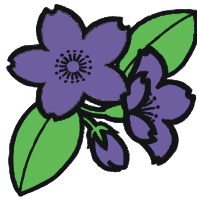
Waiblingen

Hilfen für Mädchen, Jungen und junge
Erwachsene des Rems-Murr-Kreises
Bahnhofstraße 64
71332 Waiblingen
07151-501496



Impressum

Das Team hinter dieser
Arbeitshilfe



Diese Arbeitshilfe entstand im Rahmen des Projektes „KiWi on Tour“ unter Mitarbeit von:

Maïke Gerditz, Dipl. Sozialpäd., Sexualpäd.

Stefanie Gieseler (Tabs), Dipl. Sozialarbeiterin

Katrin Hofmeister (Katl), Dipl. Sozialpädagogin

Thorsten Schlachter (Torschti), Dipl. Inform.

Sie ist für den internen Gebrauch in den Gruppen des BdP LV Baden-Württemberg bestimmt und keine Veröffentlichung im Sinne des Pressegesetzes.

Satz und Layout: Thorsten Schlachter

Druck: Forschungszentrum Karlsruhe, Repro

Auflage: 300 Stück

Redaktioneller Stand: März 2005

Kontakt:

Arbeitskreis KiWi, BdP LV BaWü

Postfach 1422, 76293 Stutensee

KiWi@BdP-BaWue.de

Auch ihr könnt zur
Verbesserung und zum
Ausbau dieser Arbeitshilfe
beitragen

Diese Arbeitshilfe wird fortgeschrieben! Ihr
findet diese und weitere Methoden unter

www.BdP-BaWue.de

Schickt eure Beiträge und Erfahrungen bitte an
praevention@BdP-BaWue.de

Methoden

Hier findet ihr die Methoden zum „stark machen“, die ihr mit euren Gruppen ausprobieren könnt. Viel Spaß!

Methoden	Gruppe				Seite
AIDS geht uns alle an	5 bis 15			✓	41
Beziehungskiste	4 bis 20		✓	✓	42
Blindenspiel	beliebig		✓	✓	43
Bücher	ab 3	✓			44
Comics	4 bis 10		✓		45
Das darf nicht jeder!	4 bis 10	✓			46
Das geschenkte Kätzchen	ab 2	✓			48
Das verzwickte Tau	5 bis 20		✓	✓	49
Der Entscheidungsberater	6 bis 20			✓	50
Die Burg	ab 10	✓			52
Es ist Gewalt, wenn... ?	5 bis 15			✓	53
Flieger	7 bis 10		✓	✓	54
Gefühle erkennen	5 bis 15	✓	✓		55
Heißer Typ und Spitzenperle	5 bis 15			✓	56
Ich bin ich. Du bist du.	4 bis 10		✓		57
Körperumrisse	5 bis 12	✓	✓		58
Kuss-Kuss	ab 4	✓			59
Liebeshaus	bis 20		✓	✓	60
Mimürfelgeschichten	ab 3	✓	✓		61
Mit ganz viel Mut	beliebig	✓			62

Methode	Gruppe				Seite
Nähe und Distanz	4 bis 8		✓	✓	63
Nogger dir einen!	6 bis 15			✓	65
Parkbankspiel	6 bis 10		✓	✓	66
Reise durch den Körper	4 bis 6		✓	✓	67
Sexualität, Liebe ist für mich...	5 bis 15			✓	69
Skulpturenpark	ab 6		✓	✓	70
Smarties-Spiel	8 bis 30		✓	✓	71
Steckbriefe	beliebig	✓	✓		72
Stein auf Stein	ab 4	✓	✓	✓	73
Stille Post mit Rückenzeichnen	6 bis 10	✓	✓	✓	74
Typisch Junge?! Typisch Mädchen?!	5 bis 15	✓	✓		75
War was?	6 bis 30	✓	✓	✓	76
Wer kann im Stehen pinkeln?	ab 6	✓			77
Wettermassage	10 bis 30		✓		78
Wieviele Hände liegen auf mir?	5 bis 8		✓	✓	79
Wo komm' ich eigentlich her?	beliebig	✓	✓		80
Zauberburg	10 bis 15		✓		81



Stufe: R/R

Geschlecht: gemischt oder getrennt

Personenzahl: 5 bis 15

Zeit: 20 bis 30 Minuten

Aktion/Inhalt/Methode	Hilfsmittel	Lernziel
Die TN ziehen alle eine Karte (s. rechts). JedeR hat jetzt die Aufgabe, eine Verbindung des jeweiligen Begriffs zum Thema AIDS herzustellen, die der Gruppe mitgeteilt wird. Die übrigen TN haben das Recht jeden Beitrag zu ergänzen. Zum Beispiel: „Zahnbürste“ – bei normalem Gebrauch der Zahnbürste, d.h. wenn man diese nicht mit anderen Personen austauscht, kann kein AIDS übertragen werden. Bei extremem Zahnfleischbluten ist die Gefahr beim Austausch der Zahnbürste erhöht.	Vorbereitete Karten, Bilder oder Zeitungsausschnitte, auf denen folgende Begriffe und weitere dargestellt sind: Kondom, Bluttransfusion, Geschlechtsverkehr, Pille, Spritze, Homosexualität, Prostitution, Zungenkuss, Zahnbürste, Alkohol, Toilettensitz, Mückenstich, HIV-Test, Treue, One-Night-Stand ...	Austausch über das Thema AIDS, Vorurteile, Aufklärung, ...

Besonderheiten: Die Gruppenleitung sollte sich über das Thema vorher informiert haben, um auch evtl. auftretende Fragen beantworten zu können.

BdP-KiWi

Beziehungskiste

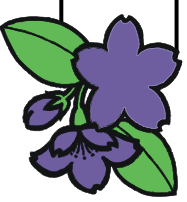
Prävention von
sexualisierter Gewalt

Stufe: Pfadfinder & R/R

Geschlecht: gemischt

Personenzahl: 4 bis 20

Zeit: 60 bis 90 Minuten



Aktion/Inhalt/Methode	Hilfsmittel	Lernziel
Die Gruppe wird aufgeteilt in Kleingruppen zu je 4-5 TeilnehmerInnen. Jede Kleingruppe bekommt eine Kiste. Diese Kiste soll mit Eigenschaften, Sachen, Erfahrungen etc. gefüllt werden, die für die TeilnehmerInnen zu einer „echten“ Beziehungskiste gehören. Allerdings kommt nur das in die Kiste, worauf sich die Gruppe einigen kann. Sachen, über die sich die Gruppe nicht einigen kann, werden an den Rand gelegt. Die Eigenschaften, Dinge und Sachen können gemalt, aufgeschrieben, ausgeschnitten werden. Wichtig ist, dass ein Gespräch darüber zustande kommt, was zu einer „Beziehungskiste“ gehört. Im Anschluss werden die Kisten im Plenum geleert, wobei ein Vergleich der Sachen in den Kisten aber auch der Sachen am Rand vorgenommen wird. Es sollte darüber gesprochen werden, welche unterschiedlichen Assoziationen und Gefühle der Gebrauch des Wortes „Beziehungskiste“ auslöst.	Pro Kleingruppe eine kleine Kiste/Karton/Schachtel (alternativ je ein großer Papierbogen) Stifte, Scheren Karteikarten, Papier	Gemeinsames Erarbeiten des Themas Beziehung

Hinweis: Als „Kiste“ kann auch ein großer Papierbogen benutzt werden, auf den Karten aufgeklebt werden.
Eine ähnliche Methode ist das „Liebeshaus“

Quelle: Uwe Seibert / Siegfried Keil: „Sexualpädagogische Materialien für die Jugendarbeit in Freizeit und Schule“, Beltz-Verlag, 1993, ISBN 3407557612



Stufe: Pfadfinder & R/R **Geschlecht:** gemischt **Personenzahl:** beliebig **Zeit:** 15 bis 30 Minuten

Aktion/Inhalt/Methode	Hilfsmittel	Lernziel
Es werden Paare gebildet, eine/r davon schließt die Augen, der/die andere führt. Der/die Spielleiter/in gibt verschiedene Anweisungen: • Mit allen Hilfsmitteln die Person durch den Raum führen. • Nur noch an der Hand führen. • Kontakt nur noch über die Fingerspitze oder mehrere Fingerspitzen (gegenüber stehen). • Der/die Sehende geht voran und führt seine/n PartnerIn durch einen Summton oder die ständige Wiederholung des Namens • Anweisung durch Antippen auf der Schulter (rechts, links, beide Schultern=Stop) • Der/die Blinde geht alleine durch den Raum und bekommt von seiner/m Partner/in vom Rand Anweisungen. Hinterher im Plenum auswerten!	Musik Augenbinden	Einüben von Kooperation, Stärkung des Vertrauens zu anderen Personen

BdP-KiWi

Bücher

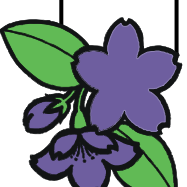
Prävention von
sexualisierter Gewalt

Gruppe: Wölflinge

Geschlecht: gemischt

Personenzahl: ab 3

Zeit: ab 30 Minuten



Aktion/Inhalt/Methode	Hilfsmittel	Lernziel
Es gibt verschiedene Bücher, die sich mit den Themen „Gefühle“ und „angenehme und unangenehme Berührungen“ beschäftigen. Beispiele: „<i>Das kleine Buch der Gefühle</i>“ von Lucie Hoffmann. „<i>Mein Körper gehört mir!</i>“ von Pro Familia „<i>Gefühle sind wie Farben</i>“ von Aiki „<i>Peter, Ida und Minimum</i>“ von Fagerström und Hansson „<i>Lass das, nimm die Finger weg!</i>“ von Ursula Enders etc. „<i>Das große und das kleine NEIN</i>“ von Gisela Braun/ Dorothee Wolters „<i>Melanie und Tante Knuddel</i>“ von Gisela Braun/ Dorothee Wolters Diese Bücher kann man gemeinsam mit den Wölflingen lesen (evtl. auch nur ausschnittsweise), besprechen oder sogar als Theaterstück spielen.	Bücher	Anhand einer oder mehrerer Figuren aus Kinderbüchern über Themen rund um „Gefühle“ und „angenehme und unangenehme Berührungen“.



Stufe: Pfadfinder

Geschlecht: getrennt oder gemischt

Personenzahl: 4 bis 10

Zeit: bis zu 60 Minuten

Zeit	Aktion/Inhalt/Methode	Hilfsmittel	Lernziel
20 Minuten	Comic aus: „Auf den Spuren starker Mädchen“ und „Ey Mann, bei mir ist es genauso“ von Zarbitter Köln (Comics zur Arbeit mit jugendlichen Mädchen bzw. Jungen am Thema sexuelle Gewalt). Für jeden Teilnehmenden einen Comic kopieren, ohne das Ende bekannt zu machen. Die Pfadfinderinnen und Pfadfinder sollen sich dann den Comic durchlesen und ein Ende dazu zeichnen, spielen, erzählen, ...	Kopien von den Comics (das Ende sollte vor dem Kopieren abgedeckt werden), Stifte	Beispielsituation von Grenzüberschreitungen kennen lernen und sich Gedanken dazu machen, wie man reagieren könnte.
20 Minuten	Die Ideen der einzelnen Pfadfinderinnen und Pfadfinder in der Gruppe vorstellen lassen und diskutieren. Dabei können auch eigene Beispielsituationen eingebracht werden.	Keine	Diskussion und Austausch mit dem Ziel der Ideensammlung von Reaktionsmöglichkeiten.
20 Minuten	In einem Rollenspiel werden verschiedene Reaktionsmöglichkeiten mit unterschiedlicher Rollenverteilung geübt und besprochen.	Keine	Praktisches Üben der Reaktionsmöglichkeiten, um ein Gefühl für solche Situationen kennen zu lernen.

Besonderheiten: Es ist wichtig, darauf hin zu weisen, dass jedes Mädchen und jeder Junge eine eigene Strategie haben darf. Es gibt nicht nur keine perfekte Lösung, sondern jeder Mensch hat andere Stärken, die in solch einer Situation dann genutzt werden können.

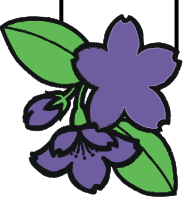
Quelle: Cornicheffe: „Auf den Spuren starker Mädchen“, „Ey Mann, bei mir ist es genauso“

Stufe: Wölflinge

Geschlecht: gemischt

Personenzahl: 4 bis 10

Zeit: ca. 30 Minuten



Aktion/Inhalt/Methode	Hilfsmittel	Lernziel
Jeder Wölfling erhält einen Fragebogen, der dann von jedem selbst ausgefüllt werden kann: Wer darf was? • Mich kämmen • Mir ein Pflaster aufkleben • Mir bei den Hausaufgaben helfen • Mich mit Worten trösten • Mich verhauen • Mich ausschimpfen • Von mir einen Kuss verlangen (Die Liste ist ergänzbar!) Dies steht in der ersten Spalte. Rechts davon macht ihr dann verschiedene Spalten mit der Überschrift Mutter, Vater, Schwester, Freund,... - je nach Bezugspersonen der Kinder. Evtl. kann man die Kinder Fotos mitbringen oder Bilder malen lassen. Auswertung: Überlegt gemeinsam: Welche Berührungen sind mir unangenehm/angenehm? Ist die Berührung immer angenehm bzw. unangenehm? Ist sie manchmal dazwischen (komisch)? Bei welchen Personen? Was tun wir, wenn uns eine Berührung unangenehm ist?	Kopien des Fragebogens, Stifte	Welche Möglichkeiten haben wir, um uns gegen andere Personen/ unangenehme Berührungen abzugrenzen? Der Fragebogen kann je nach Alter und Gruppe modifiziert werden.

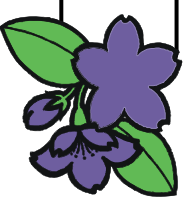
Quelle: Prävention vor sexueller Gewalt in der Kinder- und Jugendarbeit, Bayerischer Jugendring, 2004, ISBN: 3-925628-41-X

Wer darf was?

Schreibe oben noch weitere Personen hin, zum Beispiel Nachbar, Lehrer, Freund/Freundin. Kreuze dann die entsprechenden Stellen an!

	Mutter			
Mir etwas zu essen geben				
Mich kämmen				
Mir ein Pflaster aufkleben				
Mir bei den Hausaufgaben helfen				
Mich mit Worten trösten				
Mich mit Streicheln trösten				
Mich mit Küssen trösten				
Mich verhauen				
Mich knuddeln				
Mich ausschimpfen				
Von mir einen Kuss verlangen				
Mich baden oder abtrocknen				
Mich bei der Hand nehmen				
Mir einen Weg zeigen				
Mir etwas hübsches schenken				
Mir etwas schönes zeigen				
Mich kitzeln				

Quelle: „Ich sag NEIN“, Gisela Braun, Verlag an der Ruhr, 1989, ISBN 3-927279-31-5



Stufe: Wölflinge

Geschlecht: gemischt

Personenzahl: ab 2

Zeit: 15 bis 20 Minuten

Aktion/Inhalt/Methode	Hilfsmittel	Lernziel
Die Wölflinge bilden Paare. Eines der Kinder „spielt“ ein Kind, das ein Kätzchen geschenkt bekommen hat. Das andere Kind spielt das Kätzchen. Das Katzenkind rollt sich auf dem Boden ein und lässt sich pflegen. Geht es ihm gut, schnurrt es, fühlt es sich unwohl, faucht es. Es kuschelt, dreht und schmiegt sich in die sanften Hände des Menschenkindes. Dem zeigt es durch seine Bewegung und Geräusche, wie es sich fühlt und was ihm gut tut. Das andere lernt auf kleine Zeichen seines Tierchens und dessen Körpersprache zu achten. Was will es ihm damit sagen? Es ist ja für sein Tier verantwortlich und muss versuchen sich hineinzuempfinden.	Keine	Erkennen von angenehmen und unangenehmen Berührung und einschätzen der eigenen Gefühle. Erkennen und Einschätzen der Gefühle und Bedürfnisse eines anderen Kindes.
Die Kinder tauschen die Rollen und/oder Partner.		

Besonderheiten: Meist ist es sinnvoll, wenn sich gleichgeschlechtliche Paare finden.

Quelle: „Das STARKmach Buch“, Sylvia Schneider, Christophorus-Verlag, 2002, ISBN 3-419-53026-9



Stufe: Pfadfinder & R/R

Geschlecht: gemischt oder getrennt

Personenzahl: 5 bis 20

Zeit: 15 Minuten

Aktion/Inhalt/Methode	Hilfsmittel	Lernziel
Die Teilnehmer sollen sich nebeneinander auf das Tau stellen. Achtung: Das Tau hängt über einem Fluß, in dem hungrige Piranhas lauern. Es darf also niemand vom Tau fallen bzw. neben das Tau treten. Nun sollen sich die Teilnehmer entsprechend der Vornamen in alphabetische Reihenfolge bringen. Variationen: Nach dem Aufstellen dem Namen nach, kann auch das genaue Alter als Kriterium genommen werden oder die Schuhgröße... etc. Auswertung: Wer hat sich wie gefühlt? Geht die Gruppenaufgabe vor die eigenen unangenehmen Gefühle?	Ein dickes Tau alternativ kann auch eine Reihe von Stühlen (pro TN ein Stuhl), ein Brett, ein Baumstamm oder eine Reihe Teppichfließen benutzt werden	Körperkontakt zulassen können; Lernen von Namen

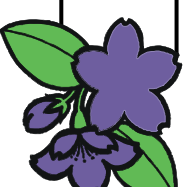
Besonderheiten: Dies ist ein Spiel, bei dem sich die Teilnehmenden schon etwas kennen sollten, da enger Körperkontakt erforderlich ist. Je nach Gruppe kann es auch sinnvoll sein, dies nach Geschlechtern getrennt zu machen – oder eben gerade gemischt.

Stufe: R/R

Geschlecht: gemischt

Personenzahl: 6 bis 20

Zeit: 75 Minuten



Zeit	Aktion/Inhalt/Methode	Hilfsmittel	Lernziel
15 Min.	Der „Entscheidungsberater“ kann eine fiktiver Fachfrau/Fachmann sein oder ein Freund/eine Freundin. Die Gruppe trägt Kriterien zusammen, die bei einer Entscheidungsfindung hilfreich sein können, so z.B. a) Genaues Benennen des Problems b) Alternative Lösungen erarbeiten c) Risiken betrachten, die jede Entscheidung in sich birgt d) Wahrscheinliche Konsequenzen jeder Alternative bestimmen e) Das wünschenswerte Endergebnis bestimmen f) Konkrete Pläne entwerfen, mit denen das Ziel erreicht werden kann	Liste mit möglichen Konfliktsituationen und Entscheidungskriterien	Beratung in Wertkonflikten Kennenlernen hilfreicher Schritte der Entscheidungsfindung als Hilfe für die Beratung anderer Menschen
3 mal 20 Min.	Jeder wählt sich aus der Konfliktliste ein Problem oder formuliert ein eigenes und bildet mit zwei anderen TeilnehmerInnen eine Dreiergruppe. Abwechselnd erzählt jeder den Konflikt und eine andere ist „EntscheidungsberaterIn“. Die BeraterInnen sollten dabei versuchen, sich an den vorher gesuchten Kriterien der Beratung zu orientieren. Der/die Dritte beobachtet und äußert nach dem Gespräch seine/ihre Eindrücke und Beobachtungen. Jede/r der Dreiergruppe ist nacheinander einmal der/die KonfliktträgerIn, BeraterIn und BeobachterIn.		



Hinweis: Statt die Konfliktsituationen aus der Liste zu benutzen, kann die Leitung (auch gemeinsam mit der Gruppe) selbst Konfliktsituationen aus dem „Pfadfinderalltag“ formulieren, in denen Werte aufeinanderprallen.

Mögliche Konfliktsituationen:

1. Meine Freundin ist noch keine 18, ich möchte mit ihr schlafen, sie weist jedoch jedesmal darauf hin, dass sie sich erst mit 18 Jahren darauf einlassen möchte.
2. Meine Umwelt macht mir großen Schwierigkeiten, weil ich als 16jähriges Mädchen einen 23jährigen Freund habe.
3. Ich bin verliebt in jemanden, der eine Freundin hat. Was tue ich? Soll ich mich nicht drum kümmern oder lasse ich den Wunsch nach Annäherung aus Fairneß fallen?
4. Ich möchte mit meinem Partner / meiner Partnerin schlafen, er/sie aber nicht. Versuche ich, ihn/sie rumzukriegen? Rede ich darüber? Zählt immer nur, wann jemand nicht will? Was mache ich mit meinem Frust?
5. Jemand verliebt sich in mich, der/die immer „Kumpel“ war. Die Ebenen der Beziehung sind plötzlich verschieden: „Kameradschaft oder Liebe?“ – Wie soll ich damit umgehen? Aussprache? Warmhalten oder freundlich sein? Nicht den Freund / die Freundin verlieren wollen und komplizierten Situationen aus dem Weg gehen, also „zwischenmenschlich-mogeln“?
6. Mir macht die Sexualität keinen Spaß, mein Partner / meine Partnerin ist nicht glücklich. Bisher habe ich nicht drüber geredet.
7. Mein Bruder ist schwul / meine Schwester ist lesbisch. Ich weiß nicht, wie ich mich verhalten soll, wenn meine Freundinnen und Freunde davon erfahren.

Quelle: Uwe Seibert / Siegfried Keil: „Sexualpädagogische Materialien für die Jugendarbeit in Freizeit und Schule“, Beltz-Verlag, 1993, ISBN: 3407557612

BdP-KiWi

Die Burg

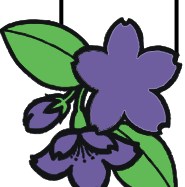
Prävention von
sexualisierter Gewalt

Stufe: Wölflinge

Geschlecht: gemischt

Personenzahl: ab 10

Zeit: 15 bis 20 Minuten



Aktion/Inhalt/Methode	Hilfsmittel	Lernziel
Eine kleinere Kindergruppe spielt eine Burg. Die Kinder fassen sich dazu an den Händen und bilden einen Kreis. Zwei oder drei andere Kinder wollen in die Burg (den Kreis) eingelassen werden. Es gibt einen Zaubertürgriff. Jedes Kind im Kreis überlegt sich dazu, wo „sein“ geheimer Zaubertürgriff ist und wie dieser funktioniert. Von den Kindern außerhalb der Burg muss der Zaubertürgriff gesucht werden, indem die außenstehenden Kinder die Kinder im Kreis auf unterschiedliche Weise berühren (z.B. streicheln, zwicken, stupsen, küssen u.ä.): Ist die Berührung unangenehm, sagt das betreffende Kind: „Nein, nein, nein - so lass ich Dich nicht ein!“ Der Kreis bleibt geschlossen. War die Berührung dagegen angenehm, ist die Antwort: „Das war fein - Du darfst rein!“ Der Kreis öffnet sich und die beiden Kinder tauschen die Plätze und die Aufgaben. Hinweis: Die Kinder im Kreis sollten darauf hingewiesen werden, ehrlich zu spielen.	Keine	Erkennen von angenehmen und unangenehmen Berührung und Einschätzen der eigenen Gefühle.

Quelle: „Ich sag NEIN“, Gisela Braun, Verlag an der Ruhr, 1989, ISBN 3-927279-31-5



Stufe: R/R

Geschlecht: gemischt

Personenzahl: 5 bis 15

Zeit: 60 Minuten

Zeit	Aktion/Inhalt/Methode	Hilfsmittel	Lernziel
10-15 Min.	Die TeilnehmerInnen sollen die Liste mit vorbereiteten Aussagen ausfüllen. Sie sollen dabei ankreuzen, welche Aussagen ihrer Meinung nach richtig oder falsch sind.	Vorbereitete Zettel mit einer Liste von Statements, wie sie unten aufgezählt sind. So viele Kopien wie TeilnehmerInnen	Auseinandersetzung mit dem Thema Gewalt gegen Frauen; Einschätzen der eigenen Auffassung und Grenzen zu diesem Thema.
45 Min.	Dann wird in Kleingruppen nach Rangern und Rovern getrennt darüber diskutiert, weshalb eine Aussage als zutreffend gehalten wird oder nicht. Anschließend werden die Ergebnisse im Plenum ausgetauscht.	Stifte	

Vorbemerkung: Sowohl Jungen als auch Mädchen müssen sich über ihre Auffassungen und Vorstellungen von Gewalt gegen Frauen klar werden. Dies kann sowohl in gemischtgeschlechtlichen als auch in gleichgeschlechtlichen Gruppen geschehen.

Es ist Gewalt, wenn ...

- eine Frau Angst hat, nachts allein durch die Straßen zu gehen.
- ein Mädchen keinen Ausbildungsplatz aufgrund seines Geschlechts bekommt.
- einer Frau hinterhergepöffelt wird.
- ein Mädchen mehr als ein Junge im Haushalt helfen muss.
- gesagt wird, dass Frauen nicht so viel leisten können, wie Männer.
- in den Chefatagen viel mehr Männer als Frauen sitzen.
- behauptet wird, Frauen könnten schlechter Autofahren als Männer.
- ein Mädchen von einem Mann/Jungen gefragt wird, gegen Geld mit ihm zu schlafen.
- Mädchen/Frauen in der Schule/am Arbeitsplatz sexuell belästigt werden.

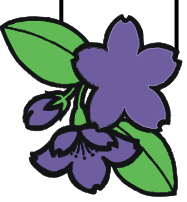
Quelle: Uwe Seilert / Siegfried Keil: „Sexualpädagogische Materialien für die Jugendarbeit in Freizeit und Schule“, Beltz-Verlag, 1993, ISBN: 3407557612

Stufe: Pfadfinder & R/R

Geschlecht: männlich

Personenzahl: 7 bis 10

Zeit: 15 Minuten



Aktion/Inhalt/Methode	Hilfsmittel	Lernziel
Ein Junge legt sich mit dem Rücken auf den Boden oder auf einen Tisch. Mindestens (!) sechs Jungen stellen sich um ihn herum. Sie legen zunächst alle Hände an die Stellen, an denen sie ihn später hochheben werden: Einer fasst unter die Füße, einer unter den Hals und den Kopf, zwei fassen links und zwei rechts unter den Körper. Nach einem Moment, damit sich der Flieger an den Kontakt gewöhnt, hebt er ab, indem ihn alle hochheben. Er wird langsam hochgehoben, so dass er sich sicher fühlt, Vertrauen gewinnt und möglichst sogar die Augen zumachen kann. Vom höchsten Punkt aus gleitet dann der Flieger in einer langsamen Schaukelbewegung wie ein Segelflugzeug herunter. Wenn die Übung gut funktioniert, kann die ganze Gruppe zusammen mit dem „Flieger“ einmal durch den Raum gehen und erst dann wieder landen. Variante: Die Hände zuerst auf den Körper legen und etwa 1-2 Minuten andrücken, dann hat der Flieger wirklich das Gefühl zu schweben.	Keine	Vertrauen fördern, Körper wahrnehmen

Besonderheiten: Bei dieser Übung ist es wichtig, den „Flieger“ gut festzuhalten, besonders den Kopf und den Hals! Derjenige, der „fliegen“ darf, muss der Situation vertrauen können.

Quelle: *Müssen Jungen aggressiv sein? Eine Praxismappe für die Arbeit mit Jungen*, Verlag an der Ruhr



Stufe: Wölflinge & Pfadfinder

Geschlecht: gemischt

Personenzahl: 5 bis 15

Zeit: 30 bis 40 Minuten

Aktion/Inhalt/Methode	Hilfsmittel	Lernziel
JedeR TeilnehmerIn zieht einen Zettel und muss den anderen das Gefühl vorspielen, das darauf steht. Der Rest der Gruppe darf es erraten. Beispiele von Gefühlen: Ich freue mich! Ich bin traurig! Ich bin mutig! Mir ist schlecht! Ich habe Angst! Lass das, ich mag das nicht! Ich will das unbedingt haben! Ich wehre mich! Ich habe nein gesagt! Ich schmuse! Ich bin alleine! Mir tut das weh! Ich weine! Ich bin so wütend! Ich bin verzweifelt! Ich bin verliebt! Bei jeder Spielrunde soll derjenige/diejenige, der/die das Gefühl erraten hat sagen, woran man es erkennen konnte. Stimmen die anderen zu oder haben sie andere Beobachtungen gemacht? Variationen: • Pantomimische Darstellung. • aus einem beliebigen Buch wird eine Seite vorgelesen, und zwar entsprechend dem Gefühl, also z.B. ängstlich, wütend, verliebt... die anderen müssen wieder raten	So viele Zettel wie Teilnehmer, evtl. mehr; jedeR TeilnehmerIn sollte gleich oft spielen; auf jedem Zettel wird ein Gefühl notiert.	Wahrnehmung, Beobachtung von Gefühlen; Gefühle selbst mit einer Körperhaltung und Gesichtsausdruck darstellen können und die Wirkung erfahren Gespräch über Gefühle

BdP-KiWi

Heißer Typ und Spitzenperle

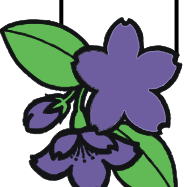
Prävention von
sexualisierter Gewalt

Zielgruppe: R/R

Geschlecht: gemischt

Personenzahl: 5 bis 15

Zeit: 60 Minuten



Zeit	Aktion/Inhalt/Methode	Hilfsmittel	Lernziel
10 Minuten	Alle sollen sich auf blaue und gelbe Zettel notieren, was sie bei Jungen und Mädchen erotisch (z.B. gelb) und was unerotisch (z.B. blau) finden. Dabei soll „hautnah“ nachgedacht werden, denn es geht um Körperlichkeit, z.B. Leberflecken, kalte Füße, Dreitagebart.	Farbige Blätter oder Karteikarten (gelb und blau) Stifte	Kennen lernen der eigenen Einschätzung von sexueller Attraktion und der des anderen Geschlechts.
5 Minuten	Nach 10 Minuten werden die Zettel eingesammelt und die Leitung klebt die Begriffe sortiert auf das Papier.	Flipchart oder große Papierbögen an der Wand mit der Überschrift: „Heißer Typ und Spitzenperle“ Darunter zwei Rubriken: „Das finde ich erotisch“ und „Das finde ich unerotisch“ Tesaifilm	Auseinandersetzung mit dem Thema Erotik.
45 Minuten	Ist alles aufgeklebt, werden die Zuordnungen diskutiert.		

Hinweis: Die Einschätzung sexueller Attraktion ist so menschlich wie jede andere Form von Geschmacksausbildung. Die Gruppenleitung sollte die Begriffe evtl. extra aufschreiben, damit die Anonymität der TeilnehmerInnen gewahrt bleibt.

Auswertung: Was sind die vorgemachten Attraktivitätsnormen, die Imponierstandards, was ist „echt“?

Manche wollen die Klischees nicht teilen, stehen aber insgeheim schon darauf, was alle „geil“ finden.

Es sollen weder die individuelle Körpervorlieben noch die Pferdemarkähnlichkeiten ignoriert werden, nach denen Menschen in der Warenwelt oft nach Teilreizen beurteilt und gefühllos entwürdigt werden.

Dazwischen zu balancieren ist nicht einfach, lohnt sich aber.

Quelle: Uwe Seibert / Siegfried Keil: „Sexualpädagogische Materialien für die Jugendarbeit in Freizeit und Schule“, Beltz-Verlag, 1993, ISBN: 3407557612



Stufe: Pfadfinder

Geschlecht: gemischt

Personenzahl: 4 bis 10

Zeit: 20 bis 40 Minuten

Aktion/Inhalt/Methode	Hilfsmittel	Lernziel
Ihr benötigt das Spiel „Ich bin ich. Du bist du.“ Es werden immer zwei zueinander passende Karten gezogen (eine blaue männliche Rolle und eine rote weibliche Rolle). Diese Rollen werden in der Gruppe geschlechtsspezifisch vergeben und dann sollen die beiden Personen diese kleine Szene spielen. Beispiel: <i>Du bist Gert. Deine Mutter ist berufstätig. Du erledigst viele Aufgaben im Haushalt, um deine Mutter zu entlasten. Deine Freunde nennen Hausarbeit „Weiberkram“, deshalb soll in der Schule niemand davon erfahren. Es klingelt an der Tür, du hast den Kochlöffel noch in der Hand öffnest. Vor der Tür steht Ina.</i> <i>Du bist Ina. Du gehst zu Gert nach Hause, weil du Englischaufgaben von ihm brauchst. Du klingelst. Er macht die Tür auf und steht in Schürze und mit einem Kochlöffel in der Hand vor dir. Das gäbe einen Spaß, wenn du das morgen in der Schule seinen Freunden erzählen würdest, die Hausarbeit für „Weiberkram“ halten. Wie verhältst du dich?</i> Anschließend wird in der Gruppe über verschiedene Verhaltensmöglichkeiten diskutiert.	Spiel „Ich bin ich. Du bist du.“ Rollenbeschreibungen	Zur Reflexion geschlechtsspezifischer Verhaltensmuster im Bereich von Liebe, Freundschaft, Sexualität.

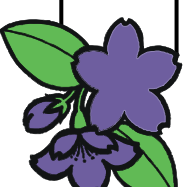
Quelle: Spiel: „Ich bin ich. Du bist Du.“

Stufe: Wölflinge & Pfadfinder

Geschlecht: getrennt

Personenzahl: 5 bis 12

Zeit: ca. 90 Minuten



Aktion/Inhalt/Methode	Hilfsmittel	Lernziel
Die Pfadfinderinnen oder Pfadfinder bilden Zweiergruppen. Es wird großes Papier ausgelegt, auf das sich ein/e Pfadfinder/in legt. Der Partner/die Partnerin zeichnet den Umriss nach. Danach wird gewechselt, so dass jede/r nun einen eigenen Körperumriss auf Papier hat. Nun werden mit Bildern oder Worten Gedanken, Phantasien etc. auf den eigenen Körperumriss gemalt oder der Körperumriss mit verschiedenen Farben bemalt (z.B. helle Farbe für „Teile, die ich mag“, dunkle Farbe für „das gefällt mir nicht“). Hilfreich kann es z.B. sein, Fragestellungen vorzugeben: Was mag ich? Was mag ich nicht? Was gefällt mir an mir? Wie möchte ich gerne aussehen? Wie sah ich vor zwei Jahren aus? Was mögen andere an mir? Auswertung: Vor der Auswertung sollten die Körperumrisse als Ausstellungsstücke an die Wand geklebt werden. Dann nacheinander die Pfadfinder/innen ihre Figur jeweils vorstellen lassen. Es können dann Vergleiche angestellt werden und Unterschiede und Gemeinsamkeiten heraus gehoben werden.	Packpapier Große Stifte	Auseinandersetzung mit dem eigenen Körper

Besonderheiten: Während der Pubertät können große Entwicklungsunterschiede an den Tag treten. Die Gruppenleitung sollte Spötteleien nicht zulassen und die Natürlichkeit der unterschiedlich schnellen Entwicklung darstellen können.

Quelle: *Prävention vor sexueller Gewalt in der Kinder- und Jugendarbeit, Bayerischer Jugendring, 2004, ISBN: 3-925628-41-X*



Stufe: Wölflinge

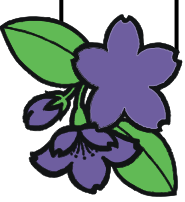
Geschlecht: gemischt

Personenanzahl: ab 4

Zeit: 20 bis 30 Minuten

Aktion/Inhalt/Methode	Hilfsmittel	Lernziel
Die Wölflinge zählen die Arten von Küssen, die sie kennen, auf: Pusteküsse, Schmuseküsse, Heileküsse, Schlabberküsse, usw. Zu den einzelnen Kussarten können die Wölflinge Rollenspiele entwickeln. In Welcher Situation bekommt man einen Kuss und was passiert dabei. Es kann über schöne und schlechte Gewühle beim Küssen und geküsst Werden gesprochen werden oder die Wölflinge können durch mimische Darstellung ausdrücken, wie sie sich bei den Küssen fühlen. Zusätzlich können die Wölflinge auch sagen, von wem sie welche Art Kuss gerne bekommen, und von wem nicht. Variante: Man kann die Kussarten auf Kärtchen oder einem Plakat an der Wand oder einer Pinwand sammeln.	Keine Plakat, Stift Kärtchen, Pin-Nadeln, Tesafilm	Sensibilisierung für Küsse Ausdrücken können, was man an Küssen mag und was nicht

Quelle: „Lieben kuscheln schmusen“, L. Kleinschmidt, B. Martin, A. Seibel, Ökotopia Verlag Münster, 1996, ISBN 3-925169-53-9



Stufe: ältere Pfadfinder & R/R

Geschlecht: getrennt oder gemischt

Personenzahl: bis 20

Zeit: 60 bis 90 Minuten

Aktion/Inhalt/Methode	Hilfsmittel	Lernziel
Die Gesamtgruppe wird in Kleingruppen zu je 4-5 Teilnehmer/innen aufgeteilt. Die Übung kann in geschlechtshomogenen Gruppen durchgeführt werden. Dann baut jeweils eine Kleingruppe ein Haus: In den Gruppen sollen Begriffe zu den Themen „Liebe und Partnerschaft“ gesammelt und auf die Papierkarten geschrieben werden. Danach wird aus den Karten ein „Haus“ gebaut, zum Beispiel in Form eines großen Plakats. Die Gruppe entscheidet dabei, wo die einzelnen Karten platziert werden sollen; kommt z.B. die „Treue“ ins Fundament, das „Geld“ in den Garten, „Aussehen“ eher an den Rand...? Auswertung: Nach dem Bau der Liebeshäuser werden diese in der Gesamtgruppe ausgestellt und ggf. können die Konstrukteurinnen und Konstrukteure dazu befragt werden.	Karteikarten Stifte Tesafilm große Plakate	In dieser Übung geht es darum, eigene Wünsche und Vorstellungen zu den Themen „Liebe und Partnerschaft“ zu sammeln und deren Bewertung zu reflektieren.

Besonderheiten: Interessant kann es auch sein, geschlechtshomogene Mädchen- und Jungengruppen bauen zu lassen und die „Liebeshäuser“ unter geschlechtsreflektierendem Blickwinkel zu vergleichen.

Eine ähnliche Methode ist die „Beziehungskiste“.

Quelle: *Prävention vor sexueller Gewalt in der Kinder- und Jugendarbeit, Bayerischer Jugendring, 2004, ISBN: 3-925628-41-X*



Stufe: Wölflinge & Pfadfinder

Geschlecht: gemischt oder getrennt

Personenzahl: ab 3

Zeit: 15 Minuten

Aktion/Inhalt/Methode	Hilfsmittel	Lernziel
Die Mimürfel werden in die Mitte gewürfelt. Vielleicht so: „Da steh ich doch gestern nacht vor meiner Haustür, will aufschließen – und hab den Schlüssel vergessen“. Sie oder er legt den zornigen Mimürfel zur Seite. Der/die nächste greift jetzt vielleicht zu einer optimistischen Seite, legt sie an den vorigen Mimürfel an und erzählt die Geschichte etwa so weiter: „Da ging die Tür meiner netten Nachbarin auf. Sie sagte: „Kommen Sie doch auf einen Kaffee herein!“. Wiederum nimmt einE SpielerIn einen Mimürfel aus der Mitte und erzählt mit einem zur gewählten Mimik passenden Satz weiter. Was wird bei der Nachbarin geschehen? Wo wird uns die Geschichte, die bis zum letzten Mimürfel weiter erzählt wird, noch hinführen?	12 Mimürfel. Mimürfel sind Würfel, die auf jeder Seite eine Gefühlsmimik haben, z.B. 😊 😞	Gefühle erkennen, beschreiben und darstellen können.

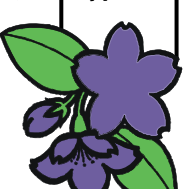
Besonderheiten: Mit den Mimürfeln können viele verschiedene Spiele gespielt werden, bei denen das Beschreiben von Gefühlen etc. geübt werden kann.
Ein weiteres Beispiel: jedeR SpielerIn mimürfelt und erzählt eine passende Situation, wie er/sie sich zum letzten Mal so gefühlt hat, wie auf dem Mimürfel.

Quelle: *Das Mimürfelbuch (2000), Hajo Bücken, Arbeitsstelle Neues Spielen, ISBN 3-929205-30-0*

BdP-KiWi

Mit ganz viel Mut

Prävention von
sexualisierter Gewalt



Gruppe: Wölflinge

Geschlecht: gemischt

Personenzahl: beliebig

Zeit: 3 bis 5 Minuten je Teilnehmer

Aktion/Inhalt/Methode	Hilfsmittel	Lernziel
Eine Tür wird ausgehängt oder ganz weit geöffnet, so dass man zwischen den Türrahmen die Matratze schieben kann. Der Türrahmen wird mit Hilfe von Zeitungspapier und Kreppband so zugeklebt, dass man von außen nicht sehen kann, was hinter dem Papier auf einen wartet. Das erste Kind darf sich nun Mut zusprechen, wenn es möchte auch mit unterstützenden Zurufen der anderen Wölflinge. Wenn es bereit ist, rennt es so schnell es kann auf die mit Zeitung zugeklebte Tür zu. Es wird nicht gestoppt, sondern gerade durch das Papier hindurchgelaufen. Die anderen Wölflinge dürfen applaudieren, wenn dies geschafft wurde.	Matratze Kreppband Zeitungspapier	Selbstüberwindung, Selbstvertrauen stärken

Besonderheiten: Es ist für den einzelnen Wölfling spannender, wenn die anderen Wölflinge nicht in dem Raum warten, aus dem gestartet wird, sondern diejenigen, die es schon geschafft haben, die „Neuen“ im anderen Raum begrüßen.

Quelle: *Kleine Mädchen, starke Mädchen, Sabine Seyffert, Kösel (1997), ISBN 3-466-30444-X*



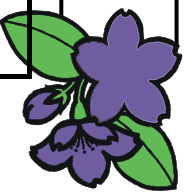
Stufe: Pfadfinder & R/R

Geschlecht: getrennt oder gemischt

Personenzahl: 4 bis 8

Zeit: 20 bis 30 Minuten

Aktion/Inhalt/Methode	Hilfsmittel	Lernziel
Die Gruppe teilt sich in Paare auf, die sich in 4 bis 5 Metern Abstand mit den Gesichtern zueinander aufstellen. Wichtig ist, dass während der ganzen Übung nicht gesprochen wird. Vor der Übung erklärst du, worum es geht: „Ihr habt jetzt gleich die Gelegenheit, euch eurer Grenzen bewusster zu werden und die Grenzen eures Partners/eurer Partnerin zu erspüren. Ihr steht euch jetzt mit Abstand gegenüber. Macht euch diesen Abstand bewusst und spürt nach, wie ihr ihn empfindet!“ Erster Schritt: Diejenigen, die auf der linken Seite stehen, gehen jetzt langsam auf ihr Gegenüber zu. Nur über Blickkontakt verständigt ihr euch, wie weit du heran kommen darfst. Probiere den Abstand aus, gehe evtl. einen Schritt vor oder zurück. Wenn du den richtigen Abstand gefunden hast, bleib stehen und spürt beide der Situation nach. Zweiter Schritt: Stellt euch zurück in die Ausgangsposition. Jetzt gehen diejenigen, die auf der rechten Seite stehen, auf ihr Gegenüber zu. Wiederholt die Anweisung vom ersten Schritt. Dritter Schritt: Stellt euch zurück in die Ausgangsposition. Jetzt geht beide aufeinander zu und versucht, euch ohne Sprache, Geräusche oder Gestik zu verständigen, wie nah ihr einander kommen wollt. Wenn ihr den Abstand gefunden habt, bleibt einen Moment in dieser Position. Tauscht euch über die Übung aus.“ Auswertung (paarweise): Wie habe ich mich während der Übung gefühlt?	Keine	Eigene und fremde (unsichtbare) Grenzen erspüren und achten.



Aktion/Inhalt/Methode	Hilfsmittel	Lernziel
Gab es Situationen, die mir unangenehm/angenehm waren? Wie habe ich Signale gesendet? Welche Signale hat mein Partner/meine Partnerin ausgesendet? Habe ich etwas Neues (über mich) erfahren? Nach der Auswertung kann noch ein Gruppengespräch erfolgen, ist aber nicht unbedingt notwendig. In einer gemischten Gruppe kannst du noch nachfragen, ob es Unterschiede im Verhalten bei den persönlichen Grenzen von Männern und Frauen gab.		

Besonderheiten: Der Raum muss groß genug sein, dass sich die Paare mit 4 bis 5 m Abstand gegenüber stellen können. Evtl. draußen spielen.

Quelle: *Prävention vor sexueller Gewalt in der Kinder- und Jugendarbeit, Bayerischer Jugendring, 2004, ISBN: 3-925628-41-X*



Stufe: R/R

Geschlecht: gemischt

Personenzahl: 6 bis 15

Zeit: 60 Minuten

Aktion/Inhalt/Methode	Hilfsmittel	Lernziel
Werbung funktioniert oft über das Ansprechen von Sexualität mittels erotischer Reize: Werbung soll „anmachen“. Bilder helfen moderner Werbung dabei entscheidend. Die Gruppen werden in Teilgruppen zu je 3 TeilnehmerInnen aufgeteilt. Jede Kleingruppe entscheidet sich für einen Spot, eine Anzeige etc. und diskutiert anhand der unten angegebenen Fragen ihr Material. Im Anschluss stellt jede Kleingruppe ihre Anzeige oder Spot mit der eignen Analyse im Plenum vor.	Aktuelle Werbeanzeigen aus Zeitschriften, Videoclips und Werbespot-Mitschnitte aus dem Fernsehen	Erarbeitung von Wert, Bedeutung, Wirkung, Faszination, Zielen und Hintergründen von Bildern und Sprache in der Werbung.

Besonderheiten: Da beim Thema „Werbung“ sehr viel analysiert werden kann, sollten die Analyseschwerpunkte zu Beginn gemeinsam bestimmt werden.

Mögliche Fragen zur Analyse der Werbeanzeigen:

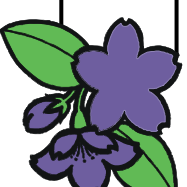
1. Welche Werbung spricht euch am meisten an?
2. Welche sexuellen Anspielungen werden wie gemacht?
3. Findet ihr es „in Ordnung“, mit Sexualität zu werben?
4. Was sagt die Werbanzeige hinsichtlich Sexualität konkret aus? Und hinsichtlich Männlichkeit und Weiblichkeit? Wie tut sie das?
5. Welche Körperkultur wird in der Anzeige propagiert?
6. Welches Männer- bzw. Frauenbild wird in der Werbung deutlich? Ist es wahr?
7. Welche euch bekannte Werbung findet ihr am erotischsten? Seid ihr dem betreffenden Produkt zugeneigt?
8. Ist die Bildsprache ausdrucksstärker als die *gesprochene* Sprache?

Quelle: Uwe Seilert / Siegfried Keil: „Sexualpädagogische Materialien für die Jugendarbeit in Freizeit und Schule“, Beltz-Verlag, 1993, ISBN: 3407557612

Stufe: Pfadfinder & R/R

Geschlecht: getrennt oder gemischt **Personenzahl:** 6 bis 10

Zeit: 45 Minuten



Aktion/Inhalt/Methode	Hilfsmittel	Lernziel
Vier Stühle werden nebeneinander zu einer Parkbank aufgestellt. Ein Teilnehmer setzt sich auf die Bank. Er tut so, als sei er im Park und genieße das Leben: ausruhen, den Vögeln zuschauen, in die Sonne blinzeln usw. Ein weiterer Teilnehmer kommt des Wegs und spricht den ersten an: <i>Wieviel Uhr ist es? Hast du mal was zu trinken? Darf ich Platz nehmen?</i> ... Jeder Teilnehmer überlegt sich vorher, was für ein „Störer“ er sein will. Der erste Teilnehmer formuliert nun seinen Wunsch, in Ruhe gelassen zu werden. Er kann dies auf höfliche Weise ausdrücken oder direkt und ohne große Umschweife sagen. Der „Störer“ lässt jedoch zunächst nicht locker, bis der erste Teilnehmer durch ein entschlossenes „Nein“ oder eine klare Körpergeste für alle klar vermittelt, dass er eine Grenze setzt und nicht will, dass diese verletzt wird. Nun übernimmt der „Störer“ die Rolle dessen, der seine Grenze setzen muss und ein weiterer Teilnehmer spielt den „Störer“. Alle Teilnehmer sollten einmal beide Rollen übernommen haben. Auswertung: Danach besprechen (evtl. auf Video aufzeichnen) unter folgenden Gesichtspunkten: • Wenn fiel es leicht oder schwer, eine Grenze zu setzen? • Wer hörte nicht auf zu stören, obwohl die Grenze längst klar überschritten wurde?	Stühle oder Parkbank Evtl. Videoausrüstung und Fernseher mit Zubehör	„Ja“ und „Nein“-Sagen üben, eigene Grenzen und Grenzen anderer erkennen

Quelle: *Müssen Jungen aggressiv sein? Eine Praxismappe für die Arbeit mit Jungen*, Verlag an der Ruhr



Stufe: Pfadfinder & R/R

Geschlecht: eher getrennt

Personenzahl: 4 bis 6

Zeit: 20 bis 30 Minuten

Aktion/Inhalt/Methode	Hilfsmittel	Lernziel
Vor der Übung erkläre den Teilnehmern genau den Ablauf und bitte sie dann, sich einen Platz im Raum zu suchen, alle störenden Gegenstände zu beseitigen (Brillen, Schuhe, gefüllte Hosentaschen) und sich auf den Rücken zu legen. Wichtig ist dann eine ruhige Anleitung des Textes „Reise durch deinen Körper“.	Großer warmer ruhiger Raum (am besten mit Teppichboden), Isomatten, Decken, ruhige Musik, CD-Player Text „Reise durch deinen Körper“	Sich entspannen, einstimmen, sich selbst wahrnehmen.

Besonderheiten: Du solltest eigene Erfahrungen mit Entspannungs- und Körperübungen haben. Im Anschluss ist eine Auswertung sinnvoll: Wie hat mir die Übung gefallen? Wie fühle ich mich jetzt? Ist mir etwas aufgefallen?

Quelle: Prävention vor sexueller Gewalt in der Kinder- und Jugendarbeit, Bayerischer Jugending, 2004, ISBN: 3-925628-41-X

Reise durch den Körper

Suche dir eine bequeme Rückenlage ... die Arme liegen locker neben dem Körper und die Beine sind entspannt ... schließe deine Augen.

Beobachte deinen Atem und finde deinen Atemrhythmus ... mit jedem Einatmen wirst du ruhiger ... mit jedem Ausatmen fließen deine Gedanken davon. Beobachte deinen Atem und spüre, wie er durch deinen Körper fließt (15 Sekunden).

Nun richte deine Aufmerksamkeit auf deine Füße ... stelle dir vor, du kannst deinen Atem bis in die Füße schicken ... lass deinen Atem bis in deine Füße fließen ... Die Füße werden warm und entspannen sich ... und sinken ein bisschen tiefer in die Unterlage.

Nun lass deinen Atem in die Beine fließen ... über die Knöchel ... Waden ... Knie ... bis in die Oberschenkel ... deine Beine werden warm und entspannen sich ... und sinken ein bisschen tiefer in die Unterlage.

Nun lass deinen Atem in deine Geschlechtsorgane und dein Becken fließen.

Dein ganzes Becken entspannt sich ... Lass deinen Atem in deinen Po fließen ... dein Po liegt warm und breit auf der Unterlage ...

Nun schicke deinen Atem in den Rücken ... dein Atem fließt die Wirbelsäule hinauf ... Wirbel für Wirbel fließt er nach oben ... alle Muskeln lockern sich ...

Dein Atem fließt in die Schultern ... die Schultern lockern und entspannen sich ... dein Rücken sinkt tiefer in die Unterlage ein ... Frieden und Entspannung ziehen in deinen Körper ein ...

Nun lass deinen Atem über die Arme in die Hände fließen ... über Oberarme ... Ellenbogen ... und Unterarme ... bis hinein in die Fingerspitzen fließt dein Atem ... deine Hände werden warm ... deine Arme entspannen sich und sinken tiefer in die Unterlage.

Lass deinen Atem in den Bauch fließen ... deine inneren Organe entspannen sich ... dein Atem fließt weiter in deine Brust ... du spürst wie dein Brustkorb sich in deinem Atemrhythmus hebt und senkt ... dein Atem geht frei und leicht, ohne dass du etwas dafür tun musst.

Nun lass deinen Atem in den Hals und in den Nacken fließen ... dein Hals wird weit und frei ... und dein Nacken entspannt sich ... so dass der Kopf ein bisschen tiefer in die Unterlage sinken kann.

Nun streicht dein Atem wie ein sanfter Wind vom Nacken über die Schädeldecke bis in deine Stirn ... dein Kopf wird frei und leicht ... dein Atem streichelt sanft über dein Gesicht ... deine Stirn entspannt sich ... Die Augenlider liegen leicht auf deinen Augen ... der Atem fließt frei und leicht durch deine Nase ... dein Mund und deine Zunge entspannen sich ... Das Kinn fällt ein bisschen nach unten ...

Dein Körper ist nun wohligh entspannt ... spüre und genieße deinen Körper (ca. 1 Min.).

Wenn du soweit bist, öffne langsam die Augen, räkle und strecke Dich ausgiebig, nimm dir deine Zeit.



Stufe: R/R

Geschlecht: gemischt

Personenzahl: 5 bis 15

Zeit: 90 Minuten

Aktion/Inhalt/Methode	Hilfsmittel	Lernziel
Die Gruppe teilt sich in Kleingruppen zu je 4 TeilnehmerInnen auf. In jeder soll ein Brainstorming zu den Überschriften „Sexualität ist für mich...“ und „Liebe ist für mich...“ durchgeführt werden. Mit Hilfe der gesammelten Begriffe wird im Anschluss ein Gespräch geführt, bei dem sich die Gruppe darauf einigen soll, was sie unter Sexualität bzw. Liebe versteht. Für beide Definitionen wird jemand beauftragt, anschließend diese im Plenum der Gruppe vorzustellen und mit den anderen TeilnehmerInnen per Debatte zu einer einheitlichen Definition zu kommen.	Zettel und Stifte für alle	Ziel ist Auseinandersetzung über das Verständnis von Sexualität und Liebe.

Hinweis: Eine Einigung über die Definition der Begriffe Sexualität und Liebe ist häufig schwierig, weil beides durch die verschiedenen individuellen Erfahrungen ganz konkret geprägt ist.

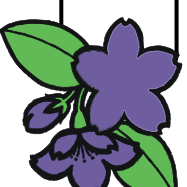
Quelle: Uwe Seilert / Siegfried Keil: „Sexualpädagogische Materialien für die Jugendarbeit in Freizeit und Schule“, Beltz-Verlag, 1993, ISBN: 3407557612

Stufe: Pfadfinder & R/R

Geschlecht: getrennt oder gemischt

Personenzahl: ab 6

Zeit: 30 bis 60 Minuten



Aktion/Inhalt/Methode	Hilfsmittel	Lernziel
Die Gruppe teilt sich in zwei Untergruppen. Gruppe A stellt die lebenden Skulpturen dar. Sie laufen durch den Raum und auf ein Stichwort der Gruppenleitung verleihen sie dem genannten Gefühl/Thema einen körperlichen Ausdruck. Das können z.B. sein: Gewalt, Angst, Verfolgung, Wut, sich wehren, Sicherheit, stark sein, Freude usw. Anschließend „frieren die Skulpturen ein“, d.h. sie verharren in der eingenommenen Pose. Jede Skulptur gibt sich einen Titel und benennt ihn laut. Gruppe B geht durch den Skulpturenpark, lässt die einzelnen Standbilder auf sich wirken und kann jeder Skulptur einen weiteren Titel geben. Anschließend ist Rollentausch. Zur Auswertung eine kurze Runde machen, wie sich die Einzelnen bei dieser Übung gefühlt haben und was ihnen aufgefallen ist.	Keine	Gefühle, Empfindungen, Themen sollen mit dem Körper ausgedrückt und in Worte gekleidet werden. Ziel ist es, Worte durch eine Körperhaltung deutlich und sichtbar zu machen.

Besonderheiten: Gruppe B kann vor Spielbeginn den Raum verlassen, um das Thema nicht vorher schon mitzubekommen.

Quelle: *Prävention vor sexueller Gewalt in der Kinder- und Jugendarbeit, Bayerischer Jugendring, 2004, ISBN: 3-925628-41-X*



Stufe: Pfadfinder & R/R

Geschlecht: gemischt

Personenzahl: 8 bis 30

Zeit: 15 Minuten

Aktion/Inhalt/Methode	Hilfsmittel	Lernziel
Die Teilnehmer gehen paarweise zusammen und reichen sich die rechte Hand so, dass die Finger ineinander verhaken und die Daumen nach oben gestreck sind. Die Aufgabe der TN ist es nun, den Daumen des Partners möglichst oft zu „fangen“, d.h. ihn unter den eigenen Daumen zu drücken. Für jeden Fang gibt es einen Punkt. Für diese Aufgabe haben die TN eine Minute Zeit. Anschließend wird jeder TN gefragt, wie viele Punkte er/sie gemacht hat und bekommt entsprechend viele Smarties (in der Regel macht niemand mehr als 5 Punkte). Anschließend verkündet die Spielleitung, die etwas verborgen auch mitgespielt hat, dass sie 50 Punkte und ihrE PartnerIn 51 Punkte erreicht hat. Die Verblüffung wird aufgelöst, indem die Spielleitung erklärt, dass man bei diesem Spiel nicht zwingend gegeneinander spielen muss und selbstverständlich mehr Punkte erreicht, wenn man ohne „Kampf“ einfach abwechselnd die Daumen übereinander legt.	Viele viele bunte Smarties	Verblüffung, Spaß Dieses Spiel legt offen, dass wir vorgefasste Wahrnehmungsmuster haben, in die wir neue Erfahrungen (vorschnell) einfügen.



Stufe: Wölflinge & Pfadfinder

Geschlecht: gemischt

Personenzahl: unbegrenzt

Zeit: 30 Minuten

Aktion/Inhalt/Methode	Hilfsmittel	Lernziel
Jeder TeilnehmerIn soll mit Hilfe der Spiegel Porträts von sich anfertigen. Die fertigen Bilder werden an die Wand gehängt, wobei unter jedes Bild ein leeres Blatt (DIN A4) angefügt wird. Dann sollen/können/dürfen alle Teilnehmer unter jedes Bild etwas Positives zu der dargestellten Person aufschreiben. Am Schluss kann dann noch darüber gesprochen werden, wie sich alle nun mit so vielen Komplimenten fühlen. Alternative: Noch lustiger ist es, die Selbstportraits mit Hilfe von Transparentfolien (z.B. solchen für den Tageslichtprojektor), die mit Kreppband auf den Spiegel geklebt werden, zu malen. Dabei am besten ein Auge zukeifen!	Große Papierbögen, Zeichenmaterial, Spiegel Alternative: Transparentfolien, Folienstifte, Kreppband	Den Teilnehmern Gelegenheit geben, positive Aussagen übereinander zu machen und dadurch auch selbst zu erhalten. Stimmung in der Gruppe heben.

Besonderheiten: Die Spielleitung sollte darauf achten, dass alle Teilnehmenden positive Eigenschaften erhalten.



Stufe: Wölflinge, Pfadfinder & RR **Geschlecht:** gemischt

Personenzahl: ab 4

Zeit: 20 bis 30 Minuten

Aktion/Inhalt/Methode	Hilfsmittel	Lernziel
Die Teilnehmer bilden Paare. EinE TeilenehmerIn legt sich in Badeanzug oder Unterwäsche mit dem Bauch auf eine Decke oder Isomatte. EinE zweiter TeilnehmerIn kniet sich daneben und verteilt die Steinchen (Gummibärchen, Popcorn) auf dem Rücken, den Beinen und den Armen des/der liegenden Teilnehmers/Teilnehmerin. Diese Körperteile sollten unbedeckt sein, damit das Spüren der Gegenstände erleichtert wird. Der/die liegende TeilnehmerIn muss nun erraten, wo die Teilchen auf dem Körper liegen. Errät er/sie die Lage eines Gummibärchens oder des Popcorns, so kann es anschließend gegessen werden. Nach und nach werden so die Steine, die Bärchen oder das Popcorn vom Körper entfernt. Anschließend werden in den Paaren die Rollen getauscht. Varianten: Das Spiel kann auch auf der vorderen Körperhälfte wiederholt werden (Bauch, Gesicht, Arme und Beine). Wer mag, kann dabei die Augen schließen, um es schwieriger zu machen. Man kann das Spiel auch variieren, indem man zunächst etwas schwerere Gegenstände (z.B. Walnüsse, kleine Steine) verwendet. Man kann mit den Teilnehmern auch über das unterschiedliche Gewicht von Gegenständen sprechen.	Hydrokultursteine, Gummibärchen oder Popcorn Decken oder Isomatten Warmer Raum	Schulung der Sinne, Sensibilisierung der Haut des Kindes/Jugendlichen durch Erfühlen sehr leichter Gegenstände

Quelle: „Lieben kuscheln schmusen“, L. Kleinschmidt, B. Martin, A. Seibel, Ökotoxia Verlag Münster, 1996, ISBN 3-925169-53-9

BdP-KiWi

„Stille Post“ mit Rückenzeichnen

Prävention von
sexualisierter Gewalt



Stufe: Wölflinge, Pfadfinder & R/R

Geschlecht: gemischt

Personenzahl: 6 bis 10

Zeit: ca. 30 Minuten

Aktion/Inhalt/Methode	Hilfsmittel	Lernziel
Die Gruppe setzt sich mit gleicher Blickrichtung dicht hintereinander auf den Boden. Der/die hinterste und der/die vorderste SpielerIn erhalten je einen Bogen Papier und einen Stift. Der Hintermann/die Hinterfrau zeichnet eine einfach Form auf sein/ihr Papier, die er/sie anschließend mit dem Finger auf den Rücken des Vordermannes/der Vorderfrau überträgt. Dieser gibt die Zeichnungen ohne Rückfrage (eine Wiederholung ist erlaubt) auf den Rücken seines/ihrer Vordermannes/Vorderfrau weiter usw. Der/die Vorderste überträgt das, was ihm/ihr auf den Rücken gezeichnet wurde, auf den Papierbogen. Dann werden die beiden Formen verglichen. Danach kann das Spiel mit Platzwechsel wiederholt werden. Bei jüngeren Mitspielern/innen mit einfachen Formen beginnen, z.B. Variante: Statt auf den Rücken in die Handflächen zeichnen (dazu Augen schließen).	Papier, Stifte	Körperkontakt aufnehmen, Wahrnehmung schulen



Stufe: Wölflinge & Pfadfinder

Geschlecht: gemischt

Personenzahl: 5 bis 15

Zeit: 40 bis 60 Minuten

Aktion/Inhalt/Methode	Hilfsmittel	Lernziel
Die TN sitzen im Halbkreis um eine Wand/Flipchart/Tafel. Dort sind mit Tesafilm Wortkarten festgeheftet, auf denen verschiedene Adjektive stehen: klein, leise, schwach, stark, laut, mutig, dünn, hässlich, dick, passiv, wild, schön, laut, traurig, groß, ... Auf 2 Papierbögen stehen zwei Spalten mit den Überschriften „Typisch Junge?“ und „Typisch Mädchen?“ Die TN können nun einzeln an die Wand gehen und die Karten auf die Spalten verteilen. Wenn alle Karten zugeordnet sind, schließt sich eine Diskussion über die vorgenommene Zuordnung an. Ursachen der Geschlechtsrollen werden thematisiert.	Vorbereitete Wortkarten in Postkartengröße 2 große Papierbögen Tesafilm oder Kreppband	Diskussion über Geschlechtsrollen und Bewusstmachen von Geschlechtsrollen und deren Bedeutung.

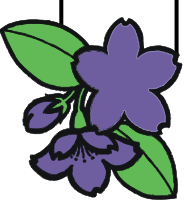
Besonderheiten: Es kann auch interessant sein, diese Methode geschlechtstrennt durchzuführen und hinterher zu vergleichen. Für jüngere Wölflinge kann man statt Adjektiven auch Gegenstände nehmen (Beil, Schöpfkelle, Shampoo, Tampon, Lippenstift, Fußball,...).

Stufe: Wölflinge, Pfadfinder & R/R

Geschlecht: gemischt

Personenzahl: 6 bis 30

Zeit: 20 Minuten



Aktion/Inhalt/Methode	Hilfsmittel	Lernziel
Die Gruppe teilt sich in Paare auf, die PartnerInnen stellen sich mit dem Gesicht zueinander im Abstand von 1,5 Metern auf. Einer von beiden versucht nun, sein/Ihr Gegenüber so genau wie möglich wahrzunehmen und sich alle Details an Kleidung, Körperhaltung, Gesichtsausdruck einzuprägen. Nach ca. 2 Minuten dreht sich der/die Beobachtende um und der/die andere verändert in der Zwischenzeit ein Detail der Haltung oder Kleidung. Die Veränderung muss wahrnehmbar sein. Auf ein Zeichen der Spielleitung dreht sich der/die Beobachtende/r wieder um und versucht, die Veränderungen zu entdecken. Danach werden die Rollen vertauscht. Dies kann mehrmals wiederholt werden. Mit der Zeit können auch mehrere Dinge verändert werden.	Keine	Wahrnehmung schärfen Wirkung von Äußerlichkeiten erfassen

Hinweis: Es empfiehlt sich, die Paare zwischendurch neu zu kombinieren.

Quelle: Uwe Seibert / Siegfried Keil: „Sexualpädagogische Materialien für die Jugendarbeit in Freizeit und Schule“, Beltz-Verlag, 1993, ISBN: 3407557612



Stufe: Wölflinge

Geschlecht: gemischt

Personenzahl: ab 6

Zeit: 20 bis 30 Minuten

Aktion/Inhalt/Methode	Hilfsmittel	Lernziel
Es werden eine Mädchen- und eine Jungengruppe gebildet. Beide Gruppen ziehen sich kurz zu einer Beratung zurück. Die Mädchen überlegen sich eine Sache/Tätigkeit, die nur sie können, die Jungen überlegen sich etwas, das nur sie können. Dann kommt der große Auftritt: Die beiden Gruppen stellen sich gegenüber auf. Eine Gruppe fängt an. Die Kinder benennen die Sache/Tätigkeit, die nur sie können und veranschaulichen diese durch entsprechende Bewegungen. Nun sind die Kinder der anderen Gruppe an der Reihe und verfahren ebenso. Anschließen dürfen die beiden Gruppen sich gegenseitig – wenn sie können – beweisen, dass auch sie die Sache/Tätigkeit der anderen Gruppe beherrschen. Variante: Für ältere Wölflinge bietet es sich an, die entsprechende Sache/Tätigkeit nur pantomimisch darstellen zu lassen.	Keine	Sensibilisierung für das andere Geschlecht; Bewusst machen des eigenen Geschlechts und der Rollen, die damit verbunden sind; Abbau von Klischees

Anmerkung: Man muss damit rechnen, dass die Wölflinge drauf bestehen, dass nur ihr Geschlecht eine bestimmte Sache/Tätigkeit beherrscht. In diesem Fall ist die Gruppenleitung besonders als Schiedsrichter gefordert. Das ist aber gar nicht so schlimm, weil auf diese Weise sehr schnell deutlich wird, dass es fast nichts gibt, was nicht beide Geschlechter ausüben können – selbst im Stehen pinkeln.

Quelle: „Lieben kuscheln schmusen“, L. Kleinschmidt, B. Martin, A. Seibel, Ökotoxia Verlag Münster, 1996, ISBN 3-925169-53-9

Stufe: Pfadfinder

Geschlecht: getrennt

Personenzahl: 10 bis 30

Zeit: 15 Minuten



Aktion/Inhalt/Methode	Hilfsmittel	Lernziel
Die Teilnehmer finden sich zu zweit zusammen. Der eine setzt sich verkehrt herum auf einen Stuhl und lässt die Arme und den Kopf locker über die Lehne hängen. Er ist ganz entspannt und schließt die Augen. Der andere ist der „Wettermasseur“. Der Gruppenleiter leitet die Wettermassage mit einer kleinen Geschichte an und macht den Wettermassseuren einige Bewegungen vor. Zum Beispiel: Sonnenschein: warme, kreisende Bewegungen mit der ganzen flachen Hand über den Rücken Kleine Wolken: mit der flachen Hand kleine, leichte Kreise auf dem Rücken machen Dunkle Wolken: mit der Faust langsam etwas festere Kreisbewegungen machen Nieselregen: mit den Fingerkuppen ganz leicht klopfen Fester Regen: mit den Fingerkuppen fester klopfen Schnee: ganz leicht mit den Fingerkuppen, dann mit dem Handflächen klopfen Schlittenfahren im Schnee: Mit den Fäusten von oben nach unten neben der Wirbelsäule herunterfahren	Stühle oder bequeme Unterlagen, um auf dem Boden zu sitzen	Jungen: Körper-Spaß statt bloßer Körperfiness, es kommt nicht immer nur auf die Stärke an, der Körper ist mehr als eine möglichst gut geölte Maschine Mädchen: Entspannung, den eigenen Körper wahrnehmen, die Intensität von Berührungen spüren und üben

Besonderheiten: Niemanden zu etwas zwingen. Die „Stop“-Regel muss allen klar sein.

Die Methode ist auch in gemischtgeschlechtlichen Gruppen möglich, die schon gut miteinander vertraut sind. Anschließend sollte man reflektieren:

- Wer hatte welche Gefühle?
- Was war besonders angenehm oder besonders unangenehm?
- Wer war grob/sanft?

Quelle: *Müssen Jungen aggressiv sein? Eine Praxismappe für die Arbeit mit Jungen*, Verlag an der Ruhr



Stufe: Pfadfinder & R/R

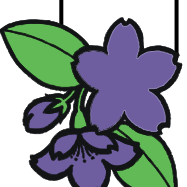
Geschlecht: gemischt oder getrennt

Personenzahl: 5 bis 8

Zeit: 15 bis 30 Minuten (je nach Tn-Zahl)

Aktion/Inhalt/Methode	Hilfsmittel	Lernziel
Eine freiwillige Person stellt sich in die Mitte und schließt die Augen. Die restlichen Teilnehmer legen keine, eine oder beide Hände auf Rücken, Kopf, Beine, ... der blinden Person. Die blinde Person schätzt die Gesamtmenge der auf ihr liegenden Hände. Anschließend wechseln die Rollen, bis jedeR mindestens einmal dran war.	Keine	Sensibilität fördern, Wahrnehmung schulen

Besonderheiten: Bei größeren Gruppen Teilgruppen bilden.



Stufe: Wölflinge, Pfadfinder & Eltern Geschlecht: gemischt

Personenzahl: beliebig

Zeit: 30 bis 60 Minuten

Aktion/Inhalt/Methode	Hilfsmittel	Lernziel
Der Film „Wo komm' ich eigentlich her?“ wird gemeinsam mit den Wölflingen/Pfadfindern angeschaut und hinterher werden Fragen dazu besprochen.	Film: „Wo komm' ich eigentlich her?“ (ausleihbar bei KiWi) Videorekorder, Fernseher oder Videobeamer	Aufklärung auf lustige Art und Weise.

Besonderheiten: Dieser Film kann eingesetzt werden, wenn die älteren Wölflinge oder Jungpfadfinder sich sehr mit dem Thema „Sexualität“ (z.B. durch das Verwenden Worten wie „Wixer“, „Hure“, „Ficken“, „Burnsen“ etc.) beschäftigen, um zu verdeutlichen, was sie da überhaupt sagen. Es muss in jedem Fall vorher mit den Eltern besprochen werden, ob der Film geschaut werden darf. Wenn ihr dazu einen bestimmten aktuellen Grund habt (z.B. ein Wölfling hat gerade ein Geschwisterchen bekommen), könnt ihr die Eltern leicht überzeugen.

Quelle: *Wo komm' ich eigentlich her?*



Stufe: Pfadfinder

Geschlecht: getrennt

Personenzahl: 10 bis 15

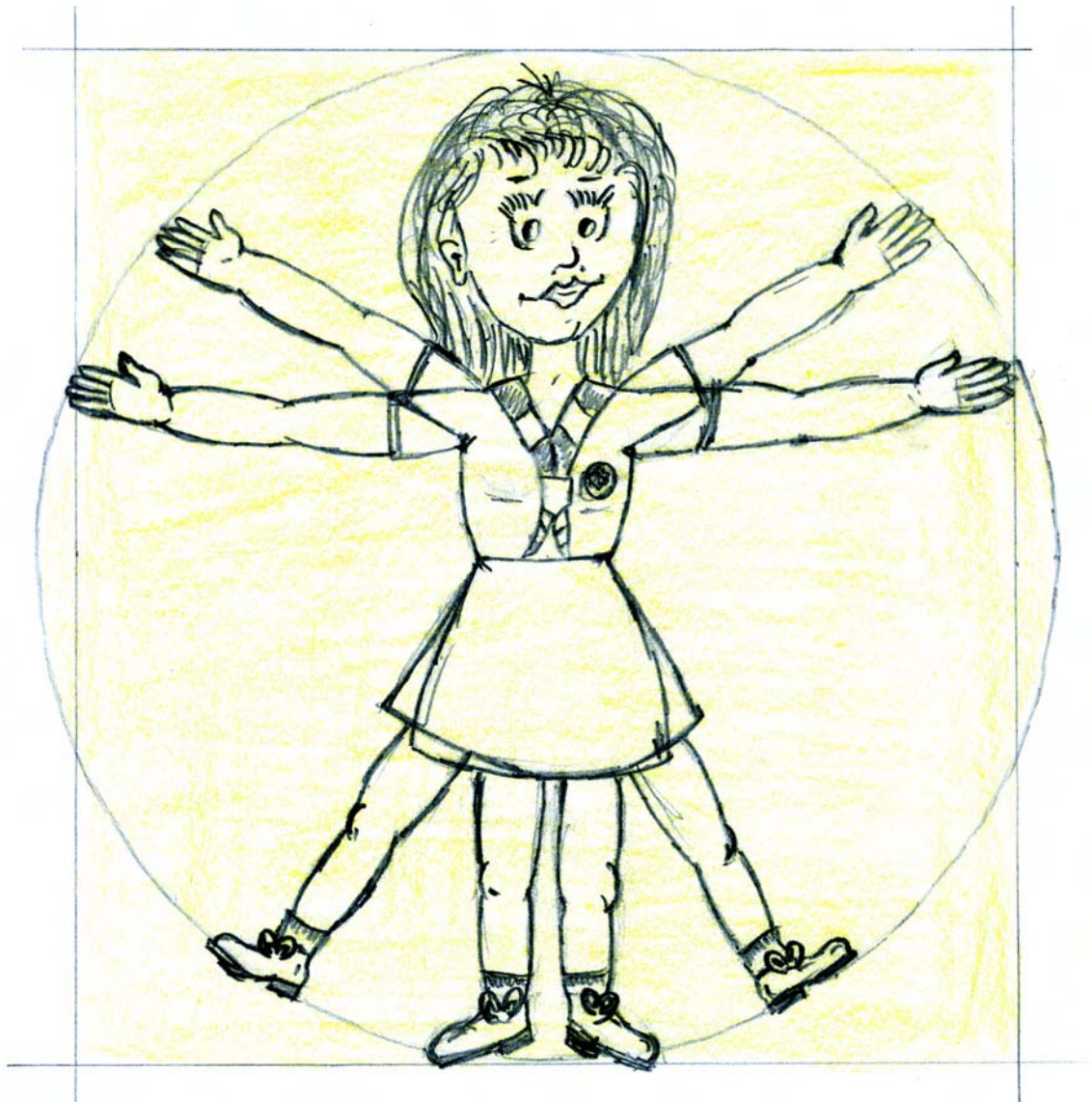
Zeit: 15 Minuten

Aktion/Inhalt/Methode	Hilfsmittel	Lernziel
Je nach Gruppengröße gehen 2-4 Teilnehmer aus dem Raum. Die anderen sitzen im Kreis, haken die Arme unter und bilden eine Burg mit dicken und festen Mauern. Keiner kann da rein! Außer, er findet die Zauberberührung, die das Geheimnis der Burg ist. Während die anderen draußen sind, vereinbaren die Übrigen eine sanfte Berührung als Zauberschlüssel zur Burg: <i>Ein Kitzeln am Ohr, eine sanfte Reibung an der rechten Schläfe usw.</i> Dann rufen sie die anderen wieder herein und diese fangen an, alle sanften Berührungen auszuprobieren. Wer die Zauberberührung findet, darf schnell in die Burg. Die anderen müssen es weiter versuchen, bis alle drin sind.	Keine	Gefühle zulassen, sanfte Berührungen zulassen und geben Sich trauen zu sagen, was nicht gefällt.

Besonderheiten: Im Gegensatz zu dem ähnlichen Spiel „Die Burg“ (für Wölflinge) geht es hier auch um das „Ausmachen“ der Zauberberührung, wo sich die Spieler schon vorab gegen „Schlüssel“ wehren können, die sie sich nicht vorstellen können, d.h. die ihnen unangenehm wären (zum Beispiel Kitzeln am Po). Eine anschließende Auswertung, was wem wie gefallen hat bzw. unangenehm war, ist sinnvoll.

Quelle: *Müssen Jungen aggressiv sein? Eine Praxismappe für die Arbeit mit Jungen, Verlag an der Ruhr*

Notizen



BdP 

Bund der Pfadfinderinnen und Pfadfinder e.V.
Landesverband Baden-Württemberg
Arbeitskreis KiWi